Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1 600 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1 500 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1 547 500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 2 500 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 80000 M., Sonntagsnummer 100 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 150 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 290. Bromberg, Donnerstag den 20. Dezember 1923. **47. Jahrg.**

Was erwartet die Deutsche Sejmfraktion vom neuen Kabinett?

Den Schritten, die nach dem Sturze des Kabinetts Witos von rechts und links unternommen wurden, um die neue Kabinettsbildung maßgeblich zu beeinflussen, stand die deutsche Fraktion verhältnismäßig uninteressiert gegenüber. Unsere Haltung wird wie bisher, so auch in Zukunft nicht bestimmt von irgend welchen partei-politischen Maximen, die die Parlamentsgruppen in ein Lager der Rechten und ein Lager der Linken scheiden; noch weniger von Motiven, die in partei-politischem Eigennutz oder in unbefriedigtem Ehrgeiz wurzeln. Für uns handelt es sich einzig und allein darum, daß wir nach fünfjährigem vergeblichen Warten endlich ein Kabinett erhalten, das sich vorbehaltlos auch der deutschen Minderheit gegenüber auf dem Boden der Verfassung und der internationalen Verträge stellt. Nicht nur dem Buchstaben nach. Mit ein paar billigen Redensarten, die die große Welt glauben machen sollen, Polen sei das Land vorbildlicher Toleranz, ist es nicht abgetan. Taten wollen wir sehen, die unsere bürgerliche Gleichberechtigung erweisen. Ob diese Taten, — oder zunächst einmal nur der Wille zur Tat — aus dem Schoße eines Links- oder Rechtskabinetts oder aber aus dem vielleicht zeugungsfähigeren Schoße eines parteilosen Kabinetts geboren wird, ist für uns völlig belanglos. Der Mann, der am neuen Regierungstische präsidiert, muß sich rückhaltlos zu dem Bekenntnis verstehen, daß das bisherige Leitmotiv der „Entdeutschung des Landes" ein falsches war, und er muß entschlossen sein, trotz aller wirklichen oder vermeintlichen Widerstände und unbeirrt durch sachliche oder persönliche Schwierigkeiten unseren Postulaten zu genügen.

Erst die Gewährung voller Gleichberechtigung weist uns die Stelle in der Gemeinschaft der Staatsbürger, von der aus wir unser Wollen und unsere Kraft innerhalb und außerhalb des Parlaments der Arbeit am Aufbau des Staates dienstbar machen können. Unsere Bereitschaft zu solcher selbstloser und opferbereiter Mitarbeit haben wir oft genug erklärt. Heute heißt es nicht, unseren Willen zur selbstverständlichen Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten nochmals zu bekunden. Heute gilt es, von der Regierung zu fordern, daß sie endlich die Vorbedingung für die Betätigung dieses Willens schafft, daß sie Achtung bezeigt vor den Grundlagen unseres Rechtes.

Die magna charta für uns bleibt der Minderheitenschutzvertrag als die Kodifikation einer lebendigen Rechtsidee. Diese Rechtsidee muß sich in gleicher Stärke auch in den Teilen des Staatsgebiets auswirken, in denen der Buchstabe des Vertrages nicht formale Geltung erlangt hat. Auch ihre Ausgestaltung und Fortentwickelung — im Abkommen, in den Entscheidungen des internationalen Gerichtshofes und des Völkerbundrates — muß mit gleicher Bereitwilligkeit akzeptiert werden, wie der Schutzvertrag selbst. Es ist für uns unannehmbar, daß trotz der unzweifelhaften Meinungsäußerungen des Haager Tribunals und des Völkerbundrates die Entfernung der deutschen Ansiedler aus ihrem Besitz ihren Fortgang nimmt, daß eben diesen Entscheidungen zum Trotz das Wiederkaufsrecht nach wie vor den deutschstämmigen Ansiedlern gegenüber angewandt wird, daß uns unter Sabotierung der klaren Willensäußerung des Völkerbundrates unser Staatsbürgerrecht abgesprochen wird, daß unberechtigter Beanstandung des Staatsbürgerrechtes Amtsenthebungen, Liquidationen und Ausweisungen auf dem Fuße folgen, daß die noch immer ungeklärte Frage der Option differenzieller Behandlung der deutschen Minderheit und Schikanen jeglicher Art Tor und Tür öffnet, daß nun gar, wie es im Agrargesetzentwurf geschieht, in glatter Verhöhnung des Gedankens der Gleichberechtigung ein großer Teil der deutschstämmigen ansässigen Bevölkerung mit Expropriierung und Landesverweisung bedroht wird. Solcher Bedrohung gegenüber verliert die in Paris kürzlich abgegebene Erklärung, daß Expropriierungen auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1922 sistiert werden sollen, jede Bedeutung. Auch mit solch billigem Zugeständnis, „wer nun einmal um sein Eigentum gebracht sei, solle in Geld entschädigt werden", können wir uns nicht begnügen. Solche Wegzehrung gibt man fahrendem Volk, aber nicht landsässigem Bürgertum, das dem Staate willig seinen Tribut zahlt.

Die systematische Zerschlagung unserer deutschen Schule können wir nicht mehr schweigend mitansehen. Wir verlangen, daß wir unverzüglich das uns durch die Verfassung zugesicherte Schulgesetz erhalten und daß wir schon bei seiner Vorbereitung gehört werden.

Das ist, scharf umrissen, das, was wir von dem neuen Kabinett erwarten. Und nicht nur von ihm, sondern von dem gesamten ihm unterstellten Beamtenapparat. Es genügt nicht, daß Minister wohlgesetzte Verordnungen formulieren und befriedigende Anweisungen herausgeben, solange solche Verordnungen und Anweisungen von der nachgeordneten Beamtenschaft unbeachtet bei Seite gelegt werden dürfen. Jeder Beamte, vor allem jeder politische Beamte, der den zum Schutze der deutschen Minderheit gegebenen allgemeinen oder besonderen Weisungen nicht nachkommt, muß unnachsichtlich aus seinem Amte entfernt werden. Es geht unter keinen Umständen, daß Beamte und Schulmänner sich noch weiterhin der anerkennenden Zustimmung ihrer Vorgesetzten versichert halten dürfen, wenn sie deren im Interesse der deutschen Minderheit gegebene Weisungen in ihr Gegenteil verkehren.

Was wir verlangen, ist keine Sonderbehandlung, keine Vorzugstellung; es ist nichts weiter, als die Verwirklichung der bürgerlichen Gleichberechtigung. Wer sie uns gibt, dem werden wir Gefolgschaft leisten, wer sie uns weigert, wird uns im Lager der Opposition finden. Bloßen Versprechungen gegenüber werden wir uns abwartend verhalten. Die sind uns schon oft genug gegeben, aber noch nie gehalten worden. Nur die Tat kann uns zu überzeugten Parteigängern der neuen Regierung machen.

Eugen Naumann,
Vorsitzender der Deutschen Fraktion im Sejm und Senat.

Die Regierungskrise.

Der neue Kandidat: Jan Dąbski.

Warschau, 18. Dezember. Der zum Ministerpräsidenten der künftigen Regierung ausersehene Abg. Władysław Grabski begab sich in den ersten Vormittagsstunden in das Belvedere und legte dem Staatschef die von ihm aufgestellte Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts vor. Nach der Rückkehr aus dem Belvedere hielt Grabski im Sejm Konferenzen mit den Abg. Głąbiński (Nat. Volksverband), Dębski (Piast) und Thugutt (Verband der Volksparteien) ab. Grabski legte diesen drei Parteiführern die vom Staatschef angenommene Liste der von ihm in Vorschlag gebrachten Mitglieder des Ministerrats vor.

Die Ministerliste.

Nach dem Vorschlage Grabskis stellte sich die Liste der Mitglieder des Kabinetts wie folgt dar:

Ministerpräsident und Finanzminister: Władysław Grabski,
Auswärtiges: Konstanty Skirmunt (ehemaliger Außenminister, Gesandter in London und Vertreter Polens vor dem Völkerbundrat),
Inneres: Moskalewski (ehemaliger Wojewode von Lublin und Sparsamkeitskommissar),
Kriegsministerium: General **Kazimierz Sosnkowski** (ehemaliger Kriegsminister),
Justiz: Wyganowski (Richter des Obersten Tribunals),
Industrie und Handel: Mielczarski (Inspektor der Kooperativen),
Landwirtschaft: Raczyński (ehemaliger Landwirtschaftsminister),
Unterricht: Miklaszewski (Rektor der Handelsakademie),
Öffentliche Arbeiten: Rybczyński, bisher Unterstaatssekretär in diesem Ministerium,
Arbeit: Darowski (ehemaliger Arbeitsminister, letzthin zum Gesandten in Moskau ausersehen),
Eisenbahn: Nossowicz (bisheriger Eisenbahnminister),
Agrarreform: Stefczyk (Organisator landwirtschaftlicher Vereine).

*

Im Namen des Nationalen Volksverbandes erklärte dessen Vorsitzender Thugutt dem Ministerpräsidenten, daß er die Kandidaturen Skirmunts und Moskalewskis als provozierend für seine Partei ansehe, und daß er Zweifel hege, ob der Nationale Volksverband sich werde entschließen können, bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum wenn auch nur weiße Karten abzugeben. Grabski erklärte, daß die Kandidatur Skirmunts bereits entschieden sei. Moskalewski dagegen könnte evtl. durch den Warschauer Wojewoden Sołtan ersetzt werden.

Nachmittags 4½ Uhr begab sich Grabski zum Präsidenten des Ministerrats, worauf er in den Sejm zurückkehrte, wo er die Konferenzen mit den weiteren Klubs fortsetzte. Nach privaten Erklärungen der Vertreter der P. P. S., der N. P. R. und hierauf auch des Jüdischen Klubs werden diese Gruppen ebenso wie der Nationale Volksverband sich gegen die Kandidaturen Skirmunts und Moskalewskis aussprechen, wobei die P. P. S. auch die Änderung in der Besetzung des Eisenbahnministeriums fordert.

In Sejmkreisen wird darauf hingewiesen, daß Skirmunt, Moskalewski, Rybczynski und Raczynski entweder direkt der Nationaldemokratie angehören oder deren entschiedene Anhänger sind.

Später änderte Grabski die Liste wie folgt: **statt Skirmunt** der polnische Gesandte in Paris **Maurycy Zamoyski, statt Moskalewski** der Warschauer Wojewode **Sołtan.** Von dieser Änderung benachrichtigte Grabski sofort den Staatspräsidenten und begann nach seiner Rückkehr von der Konferenz mit dem Staatsoberhaupt Verhandlungen mit dem deutschen Sejmklub.

Die **Deutschen** waren — wie die „Varsovie" erfährt — ebenso wie die Linksparteien gegen die erste Liste. und besonders auch gegen die Herren Skirmunt und Moskalewski. Trotz Änderung nahmen die Deutschen eine ablehnende Haltung weiterhin an. Ehe die Einwilligung des Herrn Zamoyski aus Paris, in das Kabinett einzutreten, einläuft, würde Kazimierz Olszewski, der Vertreter Polens in Berlin, ihn vertreten. **Auch die Verhandlungen mit den Deutschen dauern an.**

Nach Gerüchten in Sejmkreisen gilt das Kabinett Grabskis ebenso als unmöglich und unreal, wie das des Abg. Thugutt. Dieses Gerücht wird gewissermaßen von dem bisherigen Verlauf der Kabinettskrise und der Verhandlungen Grabskis bestätigt. **Man spricht bereits von einer Mission des Abg. Dąbski** (Volksvereinigung), der Grabski ablösen soll.

Mark und Dollar am 19. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

Die Fernsprechverbindung mit Danzig war heute gestört.

Warschauer Börse

1 Dollar = 6 600 000 p. M.
1 Danz. Gulden = — p. M.

Die Entschädigung der deutschen Ansiedler in Polen.

Eine neue Entscheidung des Völkerbundrats.

Paris, 18. Dezember. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrats stand abermals die Frage der deutschen Ansiedler in Polen auf der Tagesordnung. Nach Verlesung des Berichts erklärte der Referent Dantas, daß die Frage lediglich auf Grund des Gutachtens des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag erledigt werden könne; er gab jedoch gleichzeitig seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es unmöglich sei, daß die enteigneten Ansiedler wieder zurückkehren. Es ergebe sich die Notwendigkeit, daß die polnische Regierung ihnen eine volle Entschädigung gewährt. Endlich fordert der Bericht, daß in dieser Angelegenheit ein Unterkomitee gebildet werden soll, das die Arbeiten fortzusetzen hätte, und die Vollmacht erhalten müßte, sämtliche geeigneten Mittel anzuwenden, um die Frage endgültig zu regeln.

Der Vertreter Polens, Minister Skirmunt, protestierte gegen den durch den Berichterstatter angewendeten Ausdruck „volle Entschädigung" und schlägt statt dessen vor, die Worte „angemessene Entschädigung für direkte Schäden". Gleichzeitig fordert der Vertreter Polens die Streichung des Absatzes über die Vollmachten des Unterkomitees. Der Völkerbundrat nahm die von Skirmunt vorgeschlagenen Verbesserungen (Amendements) hinsichtlich des Ausdrucks „gerechte Entschädigung" sowie der Streichung des Absatzes betreffs der „Vollmacht" des Komitees an. (Damit wurde auch die Schadensersatzpflicht des polnischen Staates für „indirekte" Schädigungen der Ansiedler festgestellt. D. Red.)

Die Jaworzynafrage.

Paris, 18. Dezember. (PAT.) Der Völkerbundrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung u. a. auch mit der Jaworzynafrage. Der Berichterstatter Quinones de Leon (Spanien) schlug die Annahme folgender Resolution vor.

Der Völkerbundrat nimmt den Spruch des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag über die polnisch-tschechoslowakische Grenze im Gebiet von Sbiz zur Kenntnis. Auf den Wunsch beider interessierten Regierungen soll der Völkerbund die Frage entscheiden, ob die Vorschläge der Grenzkommission vom 25. 9. 22 in der Jaworzynafrage mit den Bedingungen der Botschafterkonferenz, die in ihrer Entscheidung vom 28. 7. 20 ausgesprochen wurden, in Einklang zu bringen sind. Nach Ansicht des Berichterstatters hat die Grenzkommission in rechtlicher Hinsicht ihre Kompetenzen überschritten, wenngleich die Vorschläge dieser Kommission durch Rücksichten auf die Interessen der örtlichen Bevölkerung gerechtfertigt waren. Weiterhin hebt die Resolution hervor, daß sich nach dem Spruch des Haager Tribunals die Grenzen, von denen in der erwähnten Entscheidung der Botschafterkonferenz die Rede ist, nicht auf die Abschnitte beziehen, deren Grenzlinie die frühere Grenze zwischen Galizien und dem ehemaligen ungarischen Gebiet ist, und in Anbetracht dessen schlägt die Resolution die Ablehnung aller Änderungen vor, soweit sie sich auf diese beiden Abschnitte beziehen.

Zum Schluß schlägt der Berichterstatter vor, sich an die Botschafterkonferenz zu wenden mit dem Ersuchen, von der Grenzkommission neue Vorschläge entsprechend dem Gutachten des Haager Tribunals und den Ergebnissen der Verhandlungen des Botschafterrats, einzuholen. Diese neuen Vorschläge der Grenzkommission soll der Völkerbundrat in der nächsten Session, die im März 1924 stattfindet, prüfen.

Nach Anhörung des Referats Quinones de Leons nahm der Völkerbundrat weitere Erklärungen des Ministers Skirmunt entgegen, der sich gegen die Annahme des Berichts als dem Haager Spruch zuwiderlaufend aussprach. Der Berichterstatter, so hob Skirmunt hervor, ging über die Stelle des Haager Spruchs zur Tagesordnung über, in der von der Möglichkeit neuer Grenzänderungen die Rede ist. Dann berührte der Berichterstatter überhaupt nicht die moralische Seite dieser Angelegenheit.

Der Völkerbundrat beantwortete die Frage, die in der Resolution Quinones de Leons enthalten ist, ob nämlich die Entscheidung der Grenzkommission mit den Bedingungen der Botschafterkonferenz vereinbar sei, verneinend. Die Motive des Völkerbundrats nehmen die Möglichkeit eng begrenzter Veränderungen im Abschnitt des Flusses Risa als Ausgleich der Veränderungen im mittleren Abschnitt an. Zum Schluß nahm der Völkerbundrat den Bericht des spanischen Delegierten zur Kenntnis.

Kucharskis Ende.

Aus der Vorgeschichte der **Kucharskikrise**, die dann durch die Kabinettskrise gegenstandslos geworden ist, weiß der „Ill. Kurjer Codzienny“ in Krakau das Folgende zu berichten:

Am Freitag, den 7. d. M., verlas der Abg. Stroński (Dubanowiczgruppe, Chefredakteur der „Rzeczpospolita“) in der politischen Versammlung der Vorsitzenden der Blockparteien ein Telegramm, das die PAT. (Polnische Telegraphen-Agentur) auf Anregung des Herrn Kucharski aus Paris brachte und dessen Inhalt kurz dahin lautete, daß Hilton Young sich angeblich zugunsten der Finanzpläne des Herrn Kucharski, und zwar hauptsächlich in Sachen der Emissionsbank, ausgesprochen habe. Abg. Stroński behauptete, daß das angebliche Interview mit Herrn Young gefälscht war, da sich Herr Young in Wirklichkeit gegen die Pläne des Herrn Kucharski ausgesprochen hatte. Das Telegramm bezog sich übrigens auf einen Artikel des Herrn Young, der einige Wochen vorher veröffentlicht worden war. Dieser frühere Artikel, der für Herrn Kucharski nicht günstig lautete, war auch in der polnischen Presse veröffentlicht worden. Dadurch daß er jetzt das gefälschte Zitat durch die PAT. veröffentlichen ließ, wollte Kucharski einen Bluff ausführen und in der Öffentlichkeit den irrigen Eindruck erwecken, Herr Young habe seine Vorwürfe zurückgezogen. (Das habe auch der „Kurjer Poznański“ triumphierend behauptet.)

Am Mittwoch, 12. d. M., erklärte der Außenminister Roman Dmowski im Kabinettsrat, daß die Bluffs des Herrn Kucharski, seine Unwahrhaftigkeit und seine Dreherei den Glauben an ihn im Auslande untergraben und die Autorität Polens geschwächt habe. **Herr Dmowski verlangte kategorisch die Entfernung des Herrn Kucharski.** Von da ab war Kucharski politisch tot. In Regierungskreisen gab man ihm zu verstehen, er möchte am Donnerstag, 13. d. M., seine Demission einreichen. Alle Welt war davon überzeugt, daß Kucharski dies sofort tun werde, und die Regierungskreise hörten bereits auf, sich um seine Person zu kümmern, wofür der Beweis waren die Reden der Vertreter des Regierungsblocks in der Sitzung des Sejm am Donnerstag in Sachen der 6prozentigen Złotybons. Herr Kucharski wußte indessen, daß die Mehrheitsparteien noch nicht einen Nachfolger für ihn bestimmt hätten und reichte seine Demission nicht ein. Statt dessen sah er sich sehr eifrig nach einem anderen Ministerposten im Kabinett um, z. B. nach dem Posten des Handelsministers. Jedenfalls wollte er sein ministerielles Leben verlängern und sei es auch nur um ein paar Tage. In welcher Absicht, ist nicht bekannt. Am Tage darauf, am Freitag, brach die allgemeine Ministerkrise aus, welche Herrn Kucharski von seinem Druck befreite.

Bescheid auf eine deutsche Interpellation.

Auf die Interpellation des Abg. Daczko u. Gen. in Sachen der Ausweisung von Personen deutscher Nationalität aus Graudenz und Thorn ist durch das folgende Schreiben ein Zwischenbescheid ergangen:

Ministerpräsident der Republik Polen.
Nr. 19 777.

Warschau, den 10. Dezember 1923.

Gegenstand: Interpellation des Abg. Daczko u. a. in Sachen der Ausweisung von Personen deutscher Nationalität aus Graudenz und Thorn.

An den Herrn Sejmmarschall der Republik Polen
hier.

Infolge Ablaufs des sechswöchentlichen Termins für die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Daczko u. a. in Sachen der Ausweisung von Personen deutscher Nationalität aus Graudenz und Thorn, übersandt durch das Schreiben des Herrn Marschall vom 17. Oktober 1923 Nr. 915/I, habe ich die Ehre mitzuteilen, daß die Regierung die Antwort mit einer gewissen Verspätung erteilen wird, weil die angeordneten Erhebungen durch das beteiligte Ministerium noch nicht abgeschlossen sind.

Der Ministerpräsident. (—) Witos.

Polnisch-litauische Fragen im Völkerbundrat

Die Memelfrage.

Paris, 18. Dezember. PAT. Der Völkerbundrat trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, die ausschließlich Fragen gewidmet war, welche Polen angehen. U. a. stand die Memelfrage auf der Tagesordnung. Der Vertreter Polens, Minister Skirmunt, berief sich auf die dem Völkerbundrat eingehändigte Note und wies auf die mißlichen Zustände hin, die sich im Zusammenhange mit dem letzten Stande der polnisch-litauischen Beziehungen herausgebildet haben. Minister Skirmunt erklärte weiter, daß die polnische Regierung den Entwurf des Memelstatuts, sowie das durch die Botschafterkonferenz ausgearbeitete Zusatzprotokoll als unantastbar ansehe, lenkte die Aufmerksamkeit des Rats auf die **feindliche Haltung Litauens gegenüber Polen und auf die sich hieraus ergebende Gefahr, die den Frieden ganz Europas bedrohen könnte.** Minister Skirmunt forderte im Anschluß daran, daß die polnische Regierung über die Arbeiten, die im Völkerbundrat in der Frage des Memelstatuts fortgesetzt werden sollen, informiert, und daß dem polnischen Delegierten die Möglichkeit gegeben werde, Forderungen und Bemerkungen zu machen.

Der Berichterstatter, der Vertreter Uruguays, Guani, machte den Vorschlag, zur Prüfung der Memeler Frage eine Kommission einzusetzen.

Der Vertreter Litauens Galwanauskas brachte in Beantwortung der Argumente Skirmunts wiederum Klagen Litauens gegen Polen in der Wilna-Frage und der Frage des Abkommens von Suwalki.

Auf Brantings Vorschlag wurde die endgültige Entscheidung der Kommission bis zur Abendsitzung vertagt. Abends beschloß der Völkerbundrat, eine Kommission zu bestimmen, die sich aus zwei Mitgliedern des Völkerbundrats für Verkehrs- und Transitangelegenheiten zusammensetzen soll, unter dem Vorsitz eines Mitgliedes, das durch den Völkerbund ernannt wird. Die Kommission soll einen besonderen Bericht in dieser Frage für die nächste Session des Völkerbundrats, die am 10. März 1924 beginnt, ausarbeiten.

Polen und Rußland.

Gegenseitiger Notenaustausch.

Warschau, 18. Dezember. (PAT.) Die Presseabteilung des Außenministeriums meldet:

Im Verfolg der Verhandlungen zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Regierung in der Frage der Anerkennung des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken durch Polen, erfolgte am 13. und 14. d. M. ein Notenaustausch zwischen beiden Regierungen in dieser Frage.

Die Note des Außenministers Roman Dmowski, die am 13. d. M. dem bevollmächtigten Gesandten Leonidas Obolenski in Warschau eingehändigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Minister! Die polnische Regierung bestätigt hierdurch den Empfang des Schreibens des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin vom 23. 7. 1923 über die Bildung des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken und des vorigen Schreibens der Herren Volkskommissare für auswärtige Angelegenheiten der russischen sozialistischen Föderativrepublik, der ukrainischen sozialistischen Räterepublik und der weißrussischen sozialistischen Räterepublik. Die polnische Regierung nimmt zur Kenntnis, daß auf Grund der Erklärungen und der Abkommen, die am 6. 7. d. J. als Verbandsverfassung getroffen wurden, ein Verband sozialistischer Räterepubliken bei gleichzeitiger Bewahrung der souveränen Rechte der Republiken, die zum Verbande gehören, gebildet wurde, und daß der Verband der sozialistischen Räterepubliken die Ausführung der Traktate und der Abkommen, die durch diese Republiken mit anderen Staaten geschlossen wurden, übernimmt. Gleichzeitig ist die polnische Regierung mit der Beibehaltung normaler diplomatischer Beziehungen mit der Regierung des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken einverstanden.

Der Text der Note des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin, die am 14. d. M. dem Charge d'Affaire der Republik Polen in Moskau, Kazimierz Wyszynski überreicht wurde, lautet:

„Sehr geehrter Herr Charge d'Affaire! Indem die Verbandsregierung den Empfang der Note der polnischen Regierung vom 13. 12. 1923 bestätigt, nimmt sie mit Befriedigung die in der Note enthaltene **Anerkennung des Verbandes der sozialistischen Räteregierungen** de jure sowie das Einverständnis der polnischen Regierung zur Kenntnis, die diplomatischen Beziehungen, die Polen bisher mit den einzelnen Republiken des Verbandes unterhielt, mit dem Verbande der sozialistischen Räterepubliken beizubehalten. Die Verbandsregierung bestätigt nochmals, daß sie die Ausführung des durch die russische sozialistische Föderation der Räterepubliken, die ukrainische sozialistische Räterepublik und die weißrussische sozialistische Räterepublik unterzeichneten Rigaer Traktates und sämtliche andere Abmachungen und Konventionen, die durch diese Staaten mit Polen abgeschlossen wurden, auf sich nimmt. Zur weiteren Präzisierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Verbande der sozialistischen Räterepubliken und Polen erteilt die Verbandsregierung der polnischen Regierung das Recht, unabhängig von der abzuschließenden Konsularkonvention, unverzüglich Generalkonsulate in Charkow und Minsk zu eröffnen, wobei sie damit einverstanden ist, daß an der Spitze dieser Konsulate Personen stehen, die formelle Mitglieder der polnischen Gesandtschaft in Moskau sind. Die Verbandsregierung erklärt ihre Bereitwilligkeit zur Regelung des Optionsrechts und der Repatriation der polnischen Bürger aus den Teilen des Verbandes, auf die sich bisher die entsprechenden Artikel des Rigaer Trakats nicht bezogen.

Dowód osobisty.

Der „Przegląd kupiecki“ begleitet die Einführung des aus der Zarenzeit bekannten inländischen Paßzwanges in der polnischen Republik mit folgenden unfreundlichen Bemerkungen:

„Leser, wenn du glaubst, daß sich bei uns die Finanzsanierung, Valutastabilisierung, Auslandskredite, Administrationsreform, Beamtenabbau und Rekonstruktion der Aemter auf der Tagesordnung befinden, so irrst du dich. Der wichtigste und aktuellste Gegenstand der Tagesordnung im Sejm und Senat ist der Zwang, daß jeder 17jährige polnische Staatsbürger einen „Dowód osobisty“ haben muß, mit Ausnahme (selbstverständlich) der Dorfbewohner, welche aus ihren Bezirken nicht hinauskommen.

Die gesamte Stadtbevölkerung sowie die Industriearbeiter und Beamten müssen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes einen Ausweis, wie dieses Dokument anstatt Paß genannt wird, stets bei sich führen. Zwecks Erlangung dieses hochwichtigen Dokuments werden sich in den nächsten Tagen Millionen Bürger um Matrikelauszüge, Heimatscheine und andere Dokumente sorgen müssen. Dann werden Tausende Aemter und noch mehr Beamte ihre so notwendige und nutzbringende Arbeit beginnen, um dieses hochwichtige Dokument jedem einzelnen auszustellen. Im ganzen Staate wird zumindest eine Billion (niemand weiß, wie viel dies ist) Polenmark aufgewendet werden, um die notwendigen Lichtbilder zu beschaffen. (Photographen freuet Euch!) Dann wird ein weiterer so hoher Betrag für die Ausstellung dieses teuren Dokumentes an die Behörden abzuführen sein und dann wird jeder Bürger dieses hochwichtige Dokument, zur Schande der zivilisierten Welt besitzen.

Welchen Zweck verfolgt der Staat damit? Der Schwindler, Betrüger, Spion usw. wird sich dieses Dokument genau so fälschen, wie er bis nun alles gefälscht hat, und der anständige Staatsbürger muß Kosten, Wege und Unannehmlichkeiten auf sich nehmen für einen zweifelhaften Zweck. Ueberall in den Staaten Europas sieht man ein, daß der Paß abgeschafft werden soll, und bei uns verlangt man noch im Lande selbst ein Dokument außer dem Paß, ganz wie im ehemaligen Rußland. Der Sejm hat mit einer Mehrheit von sage und schreibe zwei Stimmen dieses Gesetz beschlossen und es freut einen nur noch eines, daß es im Sejm wenigstens noch so viel Leute gibt, welche die Ueberflüssigkeit dieser neuen Geißel eingesehen haben. Jetzt werden wir noch sehen, wie sich der Senat zu dieser Sache stellen wird, ob er sich für Europa oder Asien entscheidet.“

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Poincarés Grundbedingungen.

Am 16. d. M. veröffentlichte die Havas Agentur folgendes offiziöse Kommuniqué über eine Note, die dem deutschen Geschäftsträger in Paris übermittelt worden ist:

„Die deutsche Regierung hat den Inhalt der Vorschläge, die sie durch Vermittelung ihres Geschäftsträgers in Paris der französischen Regierung überreichen ließ, bereits bekannt geben lassen. Wir glauben zu wissen, daß der französische Ministerpräsident in der heute abend dem Geschäftsträger überreichten Antwortnote auf die deutschen Vorschläge folgende Gedanken entwickelt hat:

Da die passive Resistenz im Ruhrgebiet aufgehört zu haben scheint, erklärt Poincaré, daß er bereit sein werde, mit dem offiziösen Vertreter der deutschen Regierung über alle Fragen zu diskutieren, die seine Regierung aufwerfen wird. Zuvor will er aber darauf aufmerksam machen, daß über alle Probleme, die auch die anderen Alliierten interessieren, die französische Regierung sich das Recht vorbehält, vor der Antwort darüber mit ihren Alliierten sich in Verbindung zu setzen. Die Note der deutschen Regierung gibt im übrigen zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Was die Reparationen anbelangt, so wird die französische Regierung, wie sie dies schon wiederholt erklärt hat, nicht zustimmen, daß der von dem Friedensvertrag eingesetzten Reparationskommission das Recht entzogen wird, darüber zu entscheiden. Sie würde auch nicht eine Regelung zulassen, die nicht dem Versailler Vertrag entsprechen würde. Die Kommission wird fortfahren, mit allen den Vollmachten zu arbeiten, die ihr übertragen sind und ohne daß ihre Rechte Deutschland gegenüber in irgendeiner Weise behindert werden könnten. Der Gedankenaustausch, den die deutsche Regierung vorschlägt und an welchem die französische Regierung teilzunehmen sich nicht weigern wird, kann aber weder als Gegenstand, noch als Resultat eine Beeinträchtigung der Vollmachten dieser Kommission, noch in direktem oder indirektem Sinne eine Vorbereitung der Revision des Versailler Vertrages zum Zweck haben.

In den Fragen, die die Ruhr und den Rhein betreffen, hat die französische Regierung an den Gedanken, die sie ja bereits entwickelt hat, nichts zu ändern. Sie würde nicht zustimmen können, daß den franko-belgischen Behörden im Ruhrgebiet oder der interalliierten Kommission in den anderen besetzten Gebieten irgendwie ihre Vollmachten entzogen würden. Der Ministerpräsident ist aber bereit, die Vorschläge der Berliner Regierung anzuhören und nötigenfalls seine Gutachten den betreffenden Behörden zu übermitteln. Er wird besonders zu allen Be-

sprechungen bereit sein, die auf die Verlängerung der Abkommen mit den Industriellen Bezug haben oder auf die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens. Dabei ist natürlich Bedingung, daß die französische Regierung ihr absolutes Recht beibehält und eine Wiedereinsetzung von ausgewiesenen Personen nur nach individueller Prüfung der einzelnen Fälle gestatten kann.

Poincaré stellt zum Schluß fest, daß die interalliierte Militärkontrollkommission ihre regelmäßige Tätigkeit aufnimmt, und erklärt, daß Deutschland, solange diese Mission ihre Arbeiten nicht wieder aufnimmt, nicht behaupten könne, daß es den Frieden von Versailles in loyaler Weise ausgeführt habe.

*

Der Eindruck in Berlin.

Die Antwort des französischen Ministerpräsidenten auf die ihm vom deutschen Geschäftsträger Herrn v. Hoesch im Anschluß an die mündliche Unterredung überreichte Aufzeichnung ist in Berlin eingetroffen. Sie entspricht in den wesentlichen Punkten der Havasmeldung darüber. In einem **Kommuniqué des Berliner Auswärtigen Amtes** wird zu der Antwort Poincarés folgendes mitgeteilt:

Die Reichsregierung sieht den Kernpunkt der französischen Antwort darin, daß sich die französische Regierung, wenn auch unter Vorbehalten, jetzt grundsätzlich bereit erklärt, in einen Gedankenaustausch mit der deutschen Regierung einzutreten, und insbesondere über eine vorläufige Regelung der Verhältnisse in den besetzten Gebieten zu verhandeln. **Wenn dabei betont wird,** daß die französische Regierung eine mittelbare oder unmittelbare Revision der Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Rhein- und Ruhrfrage ablehnen müsse, so muß zunächst darauf hingewiesen werden, **daß der Vertrag von Versailles für das Ruhrgebiet keinerlei Bestimmungen enthält.**

Was die vertraglichen Bestimmungen für das Rheinland anlangt, so ist von deutscher Seite keineswegs eine Änderung dieser Bestimmungen zur Diskussion gestellt worden. Das Ziel der deutschen Regierung besteht im Gegenteil darin, so schnell als möglich den vertragsmäßigen Zustand im Rheinland wiederherzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es zunächst notwendig, die Verhältnisse in den besetzten Gebieten dadurch erträglich zu gestalten, daß, wie in der Aufzeichnung des Geschäftsträgers vorgeschlagen, über die Wiederherstellung der deutschen Verwaltung und des Verkehrs mit dem unbesetzten Deutschland verhandelt wird. Die Reichsregierung beabsichtigt, ihre Vorschläge zu diesem Punkt jetzt näher zu präzisieren. Sie hofft, daß die Verhandlungen alsdann fruchtbringend fortgesetzt werden können und zu einem Ergebnis führen, das zugleich auch für die endgültige Lösung der Rhein- und Ruhrfrage förderlich ist.

Krieg im Frieden.

Ein schwedischer Minister zur Nachkriegslage.

Der schwedische Staatsminister Frygger hielt vor Studenten in Upsala eine große Rede über Schweden und die internationale Lage, wobei er den früheren europäischen Gleichgewichtszustand als eine zuverlässigere Sicherung gegen internationale Verwicklungen bezeichnete, als den gegenwärtigen, der den Keim zu neuen Konflikten enthielte. Dasselbe Chaos, das gegenwärtig auf politischem Gebiete herrsche, mache sich auch auf wirtschaftlichem geltend und zwar infolge der Versuche, die Schadensersatzbestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Sie hätten durch katastrophale Verringerung der Produktions- und Kaufkraft des Deutschen Reiches in mehreren Ländern eine verhängnisvolle Depression hervorgerufen.

Bei der Art, wie heutzutage Krieg geführt und Frieden geschlossen würde, nehme man fast keine Rücksicht auf den Unterschied zwischen Staats- und Privatpersonen. Sowohl die ersteren wie die letzteren seien der Gewalt des Siegers unterworfen und seinem Gutdünken ausgesetzt. **Freiheit, Eigentum, Erwerbsrecht und Unverletzbarkeit des häuslichen Heims, alles, was bisher auch in einem Kriege bis zu einem gewissen Grade durch das Völkerrecht als geschützt gegolten habe, sei nach dem Kriege direkten oder indirekten Eingriffen ausgesetzt, die den Unterschied zwischen Krieg und Frieden nur noch zu einem leeren Schein werden ließen.** Mehr als früher habe man deshalb Grund, von dem „Vae victis!" zu sprechen. Es sei zu einer Praxis des Völkerrechts gekommen, die mit der bisherigen Auffassung im Widerspruch stehe und an die primitivsten Auffassungen der Vorzeit erinnere.

Republik Polen.

Die nächste Sejmsitzung

wird der Wahl des Sejmmarschalls gewidmet sein. Die Mehrheit der parlamentarischen Parteien tritt für die Neuwahl des früheren Marschalls Rataj ein. Es ist aber, wie die „Baltische Presse" schreibt, nicht ausgeschlossen, daß Rataj die Führung der Piastenpartei übernehmen und die Stellung des Sejmmarschalls ablehnen wird.

Vorläufig keine Entlassungen.

Warschau, 17. Dezember. „Expreß Czerwony" berichtet: Ende dieses Monats sollten weitere 40 Beamte des Auswärtigen Amts sowie etwa 60 Prozent des Auslandspersonals entlassen werden. Infolge der Regierungskrise sollen nun diese Entlassungen vorderhand gegenstandslos geworden sein.

Vom Westmarkenverein.

Die Delegierten der Kreisvorstände des Westmarken-Schutzvereins (Związek Obrony Kresów Zachodnich) stellten auf einer am 14. d. M. in Posen erfolgten Zusammenkunft nachstehende Forderungen auf, die demnächst der Regierung unterbreitet werden sollen:

1. Sofortige Ernennung eines Leiters der Posener Liquidationskommission und entsprechende Verstärkung ihres Personals.
2. Einführung aller polnischen Ansiedler, denen Ansiedlungen der Serie II zugeteilt wurden, in ihr Besitztum, da die Betreffenden durch die Schuld des Liquidationsamts materiell ruiniert sind.
3. Bei Liquidierung von Ansiedlungen der nächstfolgenden weiteren Serien Berücksichtigung der Fachlandwirte in erster Reihe.
4. Grundsätzliche Reorganisation des gesamten bisherigen Liquidationsverfahrens im Sinne eines Entwurfs, den die Direktion des Westmarkenschutzvereins im Auftrage des Kongresses der Regierung überreichen wird.

*

Eine neue Zeitung soll vom 1. Januar ab in Warschau erscheinen als Organ der christlich-nationalen Landwirtschaftspartei.

Hilton Young wird in den nächsten Tagen in Warschau zurückerwartet. Sein Aufenthalt in Polen ist Blättermeldungen zufolge für längere Zeit in Aussicht genommen. Seine nächsten Mitarbeiter Nixon und Benson sind bereits zurückgekehrt.

Aus anderen Ländern.

Oberbefehlshaber Budjenny.

Infolge der Krankheit Trotzkis wurde zu seinem Stellvertreter als Generalkommandierender der Sowjetarmee der bekannte Reitergeneral Budjenny ernannt.

Der Tanger-Vertrag.

Die Verbesserung der englisch-französischen Beziehungen, die seit einiger Zeit zu bemerken ist, soll sich — nach dem Londoner Korrespondenten der „Voss. Zeitg." — aufs neue wiederum in der Tangerfrage bemerkbar gemacht haben. Nachdem Spanien unter italienischem Einfluß den Pariser Verträgen Schwierigkeiten bereitet hat, ist in der letzten Woche eine Übereinstimmung erzielt worden. Nun soll Anfang dieser Woche in Madrid eine gemeinschaftliche englisch-französische Demarche unternommen werden, durch welche Spanien aufgefordert werden soll, innerhalb einer Frist von acht Tagen die Pariser Verträge zu unterzeichnen.

Mit welcher ernsten Besorgnis in militärischen Kreisen die französisch-englische Spannung verfolgt wurde, geht aus einer Rede eines berühmten Kanzelredners hervor, der in einer Predigt sagte, daß in dem Arsenal von Wolwich neuerdings Millionen von Gasmasken hergestellt würden, damit sich die Zivilbevölkerung bedrohter Landesteile jederzeit gegen alle Bombardements mit Giftgasen schützen könne.

Ausweisung der Schweizer aus Rußland?

Als Repressalie für den Freispruch im Conradi-Prozeß haben die Sowjetbehörden angeordnet, daß eine genaue Liste über alle in Rußland ansässigen Schweizer, besonders über die aus dem Kanton Waadt stammenden, angelegt werden soll, im Hinblick auf eine eventuelle Landesverweisung. Auch alle für kurze Zeit nach Rußland reisenden Schweizer sollen in die Liste aufgenommen werden.

Arbeitslosigkeit auch in Amerika.

Der Unterstaatssekretär für Arbeitsfragen hat in einer Konferenz eine weitere Beschränkung der Einwanderung vorgeschlagen. Er hat erklärt, der Mangel an Arbeitskräften, der vor einigen Monaten geherrscht habe, habe sich jetzt in Arbeitslosigkeit verwandelt, die möglicherweise drohenden Umfang annehmen könnte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Dezember.

Der Sprung in die Ehe.

Es handelt sich um das Einschirren eines gelehrten weltfremden, mädchenscheuen, kurz gesagt, vorbildlichen Professors unter das Ehejoch. Der arme Mann hatte sich bisher lediglich mit der Aufzucht und wissenschaftlichen Beobachtung von Spinnen beschäftigt; jetzt verhakt er sich selbst in einem Zeitraum von wenigen Stunden in ein Spinnennetz. Man kann das als Ironie des Schicksals, als tragisch oder tragikomisch bezeichnen; die Fabrikanten dieses Spinnengewebes Max Reimann und Otto Schwartz machen einen Schwank daraus, der zu gleicher Zeit im Berliner Thaliatheater und auf unserer „Deutschen Bühne" gegeben und sich wahrscheinlich hier wie dort zu einem „Schlager der Saison" auswachsen wird. Das Stück verfügt über eine flotte Handlung (wir können darum die einzelnen Phasen des „Sprunges" nicht beschreiben), ist heiter, macht Freude und nimmt zum Schluß einen guten Ausgang (bei dem allerdings die Entwirrung der Irrungen so flott vonstatten geht, daß man mit Herrn Schnura kopfschüttelnd feststellen möchte: „Hier stimmt etwas nicht!")

In Berlin hat der kleine Schwank (nach Zeitungsberichten) einem neuen Stern zur Entdeckung verholfen; wir Bromberger hielten uns an bekannte Planeten (nicht etwa an alte Sterne). Der Haupterfolg des Abends gehört Fräulein Steffi Wolff, die ihre Unentbehrlichkeit von neuem bewies. Sicher und verständig, heiter und natürlich wußte sie ihr Netz zu spinnen, dem der gleichfalls köstliche Professor des Herrn Hasenwinkel trotz seiner fein durchgearbeiteten Leistung und seiner treuen Augen unrettbar verfallen war.

Neben dem Sprung in die Ehe kennt der Schwank einen Sprung aus der Ehe, den sogenannten Seitensprung. Der Baumwollwarenfabriksdirektor (Herr Schnura) war ein galanter Bruder, der zum Glück sein ebenso anmutiges wie graziöses Ehegespons (Adda Willmes) schmerz- und ahnungslos zu hintergehen wußte. Nicht minder ausgezeichnet war der „Halbgott unserer Freude" (ein Beiname von Pallenberg), Herr Erich Uthke als Hausdiener und das Dienstmädchen Minna (Erna Becker), vor dem Gott jedes ehrbare Hauswesen behüten möge. Auch die Frau Lindemann (Ruth Warmbier) war sinngemäß ausstaffiert.

Wir prophezeien gewiß nicht unrichtig, wenn wir dem „Sprung in die Ehe" nach der heutigen Aufführung noch weitere Wiederholungen und Erfolge versprechen.

§ **Nur 30 Prozent.** Die kürzlich gebrachte Warschauer Meldung über eine Preiserhöhung der Tabakfabrikate um 150 Prozent ab 20. Dezember trifft in dieser Form nicht zu. Eine Preiserhöhung ist bereits gestern eingetreten, sie beträgt aber nur 30 Prozent. Die Raucher dürfen also noch aufatmen.

§ **Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war nur mäßig beschickt.** Die Preise stellten sich folgendermaßen: **Butter 900—1 000 000, Eier 1 500 000. Enten und Gänse waren reichlich vorhanden, Gänse stellten sich auf 600—800 000, Enten ca. 100 000 M. billiger, Hühner und Tauben 750 000 bzw. 500 000.** Ferner kosteten Äpfel 80—200 000, Birnen 100—200 000. Für Kohl wurde verlangt: Grünkohl 35 000, Rotkohl 30 000 und Weißkohl 20—25 000. Weißkäse kam auf 150—200 000, Tilsiter Käse auf 280—500 000. Infolge der schlechten Witterung war die Kauflust in den frühen Morgenstunden nur gering.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich eine Brieftasche mit Geldinhalt und Papieren (Zimmer 37, Kriminalpolizei.)

§ **Ermittelter Dieb.** Im Hause Adlerstraße 2 (ul. Orla) in Schwedenhöhe (Szwederowo) war vor einiger Zeit ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es gelang der Kriminalpolizei den Täter zu ermitteln und den Bestohlenen zu ihrem Eigentum zurückzuverhelfen.

§ **Diebstahl im Wartesaale.** Ein auf dem hiesigen Bahnhof verübter Diebstahl fand noch am selben Tage seine Aufklärung. Im Wartesaal 2. Klasse war einem Reisenden ein Koffer mit Anzügen und Wäsche im Werte von einer halben Milliarde Mark gestohlen worden. Als Täter wurden von der hiesigen Kriminalpolizei die Brüder Adamski ermittelt; sie wurden festgenommen und dem Bestohlenen sein Eigentum zurückgegeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen: zwei wegen Diebstahls und je eine wegen Betruges und Raubüberfalls.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 18. Dezember. Es wurden gezahlt für 1 Million Polenmark in Danzig 0,947—0,953, Auszahlung Warschau 0,828—0,832 Danziger Gulden; für 100 Polenmark in Wien 85—115, Auszahlung Warschau 80—100; in Prag, Auszahlung Warschau 0,000475—0,000625 in London, Auszahlung Warschau 0,000024; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0001½ bis 0,0002.

Warschauer Börse vom 18. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 312 000—300 000, Holland 2 585 000—2 318 000, London 29 325 000—26 250 000, Neuyork 6 800 000—6 100 000, Paris 355 500—319 000, Prag 198 560—177 000, Wien 9000—8600, Schweiz 1 185 000—1 063 000, Italien 295 000—264 500, Goldfrank 1 233 900. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 6 100 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 18. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,828 Geld, 0,832 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 0,947 Geld, 0,953 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8354 Geld, 5,7393 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7107 Geld, 5,7393 Brief, Holland 100 Gulden 217,58 Geld, 218,66 Brief, Zürich 100 Franken 99,63 Geld, 100,12 Brief, Paris 100 Franken 29,67 Geld, 29,83 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 19 750,5 Geld, 19 849,5 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 18. Dezember Geld	In Millionen 18. Dezember Brief	In Millionen 17. Dezember Geld	In Millionen 17. Dezember Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1346625	1353375	1346625	1353375
Belgien 1 Frcs.	191520	192480	192518	193482
Norwegen Kr.	630420	633580	630420	633580
Dänemark Kr.	748125	751875	748125	751875
Schweden Kr.	1105230	1110770	1105230	1110770
Finnland 1 Mk.	103740	104260	103740	104260
Italien 1 Lire	183540	184460	183540	184460
England Pf. St.	18354000	18446000	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	221445	222555	221445	222555
Schweiz 1 Frc.	730170	733830	730170	733830
Spanien 1 Pes.	550620	555380	550620	553380
Tokio 1 Yen	1985025	1994975	1985025	1994900
Rio de Jan. 1 Milreis	391020	392980	391020	392980
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.850	60.150
Prag 1 Krone	125685	126315	125685	126315
Budapest 1 Kr.	220.445	221.555	218.452	219.548

Züricher Börse vom 18. Dezember. Amtlich. Neuyork 5,73½, London 25,09, Paris 30,05, Wien 0,0080¾, Prag 16,80, Italien 24,87½, Belgien 26,25, Holland 219, Berlin (für 1 Billion) 0,125.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 17. Dezember für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1 483 000, 1 Silbermark 570 000, 1 Dollar, große Scheine 6 100 000, kleine 6 039 000, 1 Pfund Sterling 26 150 000, 1 franz. Franken 318 000, 1 Schweizer Franken 1 000 000, 1 Złoty, Serie D 629 000.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 18. Dezember. Weizen, schwächer 1,70—1,65, Roggen 1,00—1,02½, unverändert, Gerste 1,10—1,25, Hafer 1,00 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 18. Dezember. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 166—167, Roggen, märkischer 144—147, pommerscher 143 bis 144, westpreußischer 142—143, Gerste, Sommergerste, märkische 158—162, Hafer, märkischer 124—128, westpreußischer 118—120, Weizenmehl per 100 Kg. 25—29, Roggenmehl 24—26, Weizenkleie 7,25—7,50, Roggenkleie 7—7,25, Raps 2,65—2,70, Viktoriaerbsen 44 bis 48, kleine Speiseerbsen 25—27, Peluschken 14—17, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—18½, blaue Lupinen 16—22, Serradelle 16½—20, Rapskuchen 11,25—11,75, Kartoffelflocken 17—18.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 19. Dezember 1923. **Geschlachtet wurden am** 15. Dezember: 16 Stück Rindvieh, 15 Kälber, 59 Schweine, 24 Schafe, 5 Ziegen, 2 Pferde; am 18. Dezember: 36 Stück Rindvieh, 67 Kälber, 192 Schweine, 35 Schafe, 16 Ziegen, 7 Pferde.

Es wurden den 18. Dezember folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	460 000	M.	I. Kl.	410 000—430 000	M.
II. „	400 000—420 000	M.	II. „	385 000—400 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	—,—	M.	I. Kl.	—,—	M.
II. „	350 000—380 000	M.	II. „	340 000—350 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 18. Dezember. Rinder. Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 28—32. Bullen: ausgem. höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige, jüngere und ältere 28—32, ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige Färsen und Kühe 27—30, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30; gute Mastkälber 45—48, mittlere Mast- und gute Saugkälber 30—32; Mastlämmer und junge Masthammel 22—24, vollfleischiges Schafvieh 14—17; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 47—48, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 44—46, fleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 38—42. Marktverlauf: Rinder langsam, Überstand, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine schleppend, nicht geräumt. Die nächsten Schlachtviehmärkte finden statt am 28. Dezember 1923 und am 3. Januar 1924. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 bis 25 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Dezember in Zawichost — (1,24), Warschau — (1,65), Plock 1,76 (—), Krakau 2,00 (—), Thorn 2,17 (2,23), Fordon 2,08 (2,15), Kulm 2,04 (2,15), Graudenz 2,38 (2,45), Kurzebrak 2,70 (2,75), Montau 2,35 (2,41), Pieckel 2,53 (2,60), Dirschau 2,72 (2,78), Einlage 2,76 (2,78), Schiewenhorst 2,80 (2,82) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Herren-Ulster (nur allerfeinste Maßsachen), solange Vorrat reicht, unter dem Einkaufspreis :: **Herren-Wäsche**

Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Mützen, Trikotagen usw.

Pyjamas, Hausjacken, Westen :: Hüte: „Borsalino", „Halban", „Bossi", „Pichler".

Riesengroße Auswahl! — Für Beamte und Militär: 10 % Rabatt. — Sehr vorteilhafte Preise!

Telefon 148. **Adam Ziemski, Gdańska 21**

vorm. Otto Kattner.

Spezial-Geschäft für Herrenartikel.



Dr. Oetker's Backpulver **„Backin"**

zum Backen von Kuchen und Kleingebäck aller Art.

Dr. Oetker's Puddingpulver

zur Herstellung nahrhafter und preiswerter Nachspeisen.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

zum Würzen von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen, Milch-, Mehl- u. Süßspeisen aller Art.

Dürfen in keinem Haushalt fehlen! Vorrätig in den meisten Geschäften.

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik

Oliva bei Danzig.

Vertretung und Lager bei: 11393

Paul Hammer, Bydgoszcz

Chrobrego 6. :: Telefon 443.

Stühle

die zum Ausflechten der Rohrsitze in der hies. Anstalt abgegeben sind, müssen bis zum 12001

31. Dezember d. J.

in unserem Verkaufslokal, **ul. Reja 5**, abgeholt werden. Nach Ablauf dieses Termins werden täglich 5 % als Lagergeld berechnet.

Dyrekcja Kraj. Zakładu dla Ociemniałych.

Unsere Zahnpraxis

befindet sich jetzt

Jagiellońska 9

(Wilhelmstr.) gegenüber der Hauptwache.

J. u. P. Czarnecki

Dentisten. 11387

Sprechstunden von 9—5 Uhr.



„Turkos"

Qualitäts-Zigarette

200 000,— Mark pro 20-Stück-Packung

Fabryka papierosów, tytoni i gilz

„Druh", Bydgoszcz,

Poznańska 28.

Telefon 1670. 12033

Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!

Danziger **Siemens** Gesellschaft

Telefon 571. m. b. H. Telefon 571.

Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Ausführung von

elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

insbesondere für **Güter und Fabriken.**

Ingenieurbesuch kostenlos. Geschultes Monteurpersonal.

Engros-Lager in

Elektromotoren, Osram-Lampen u. allen Installationsmaterialien.

Nur **Siemens-Schuckert**-Material.

Großabnehmer und Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte. 10664

A. O. JENDE

Tel. 14-49 **BYDGOSZCZ, Gdańska 165,** Tel. 14-49

empfiehlt:

Teppiche :: Läuferstoffe

in schönen dezenten Mustern und verschiedenen Größen.

Kokos-Erzeugnisse

SEIDEN

in den modernsten Qualitäten und Mustern

En gros — En détail

Woll- und Baumwollwaren

reichhaltige Auswahl. 11254

Nehme Bestellungen auf

Klubgarnituren in **Gobelin** und **Plüsch** entgegen.

Angemessene Preise.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

E. z. z o. o. 10476

Geschäftsstelle Bydgoszcz

Gdańska 162.

An- und Verkauf von Effekten

Eröffnung laufender Rechnungen

Höchste Verzinsung von Spareinlagen

Annahme wertbeständiger Spargelder.

Devisenbank.

Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.

Kassenstunden: 8½—1 und 3½—4½ Uhr, Sonnabends: 8½—1 Uhr.

Fernsprecher Nr. 291, 373, 374, 1256.

Aus technischen Gründen bitten wir unsere geschätzten Inserenten, für die Sonntags-Nummer bestimmte

größere Anzeigen

uns spätestens bis Donnerstag nachmittag resp. Freitag früh einer jeden Woche in Auftrag zu geben.

Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau".

Unser

Pfefferkuchengewürz

hat die alte gute Mischung!

Schwanen-Drogerie,

Bydgoszcz, Gdańska 5. 11735



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 11429

Teppiche

11882 Kilim- und Smyrna-Art.

Läufer, Türvorhänge, Wanddekorationen

Künstlerische Entwürfe.

Effektvolle Weihnachtsgeschenke.

„Nasze Kilimy", Gdańska 67.

Mäßige Preise. — Eigene Produktion.

Weihnachtsgeschenk

in 11418

Prima Solinger Stahlwaren

Reichhaltige Auswahl in

Rasiermessern

empfiehlt zu soliden Preisen

Kurt Teske, Posenerplatz 3

Kunsthohlschleiferei u. mechanische Präzisions-Werkstatt.

Wolle

kauft zu höchsten Tagespreisen bei prompter Zahlung, auf Wunsch Zahlung bei Abnahme

„Lana" T. z o. p.,

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30.

Tel. Nr. 291, 374, 1256. 11711

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 290.

Bromberg, Donnerstag den 20. Dezember 1923.

Pommerellen.

19. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Mehrere einseitige Optanten**, welche schon vor einiger Zeit die Ausweisung aus dem Festungsbereich erhielten, wurden bereits durch die Polizei über die Weichselbrücke geführt. Da sie im Kreise Schwetz keine Wohnungsgenehmigung erhielten, mußten sie wieder zur Stadt zurückkehren. Manchen sind die Wohnungen genommen und mit anderen Parteien besetzt. Der über 70 Jahre alte Rentier Schmodke mit seiner alten Frau und gelähmten Tochter erhielt die Genehmigung, sich bis zum 1. April n. J. im Grenzbezirk aufzuhalten. Mitleidige entfernte Verwandte in Schöntal nahmen die in größter Not befindliche Familie in ihre Wohnung auf. *

d. **Haussuchungen durch Polizei** fanden in diesen Tagen wieder hier bei mehreren Deutschen statt. *

□ **Die milde Witterung** begünstigt noch die Beendigung der mancherlei angefangenen Bauarbeiten. Der Umbau der Gummiwarenfabrik in Tusch am Güterbahnhof ist besonders gefördert worden. *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel bei Thorn.** Dienstag früh war das Wasser auf 2,17 Meter über Null zurückgegangen. — Obwohl mit baldigem Eintritt von Eistreiben aller Wahrscheinlichkeit nach vorerst noch nicht zu rechnen ist und obwohl der Wasserstand noch sehr günstig ist und genügende Befrachtung der Fahrzeuge zuläßt, ist der Schiffsverkehr in den letzten Tagen sehr zurückgegangen. Traften sind seit längerer Zeit überhaupt nicht mehr durchgekommen und nun wohl auch nicht mehr zu erwarten. **

≠ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt überraschte durch die starke Beschickung und durch das große Angebot in Butter und Eiern. Der auf den vorherigen Markttagen übertrieben hohe Preis für beide Artikel konnte sich heute glücklicherweise wieder nicht behaupten und ging im Verlaufe des Marktes erheblich zurück. Anfänglich mit 1 200 000 M. als höchstem Preise angeboten, ging die Butter nach und nach bis auf 900 000 M. zurück. Für Eier wurden anfänglich anderthalb Millionen für die Mandel verlangt, später konnte man sie bereits für 1 200 000 und auch schon für 1 100 000 M. kaufen. Die Gemüsepreise hielten sich in der bisherigen Höhe, desgleichen die Preise für Äpfel, die als Weihnachtsbaumbehang und für den Bunten Teller gern gekauft wurden. Backobst wurde pfundweise mit 200 000 M. verkauft. — Sehr reich beschickt war auch wieder der Geflügelmarkt, besonders mit Gänsen. Diese erzielten bei den stattlichsten Exemplaren Preise bis zu fünf Millionen Mark. Enten wurden mit 1 500 000 M. als billigstem Preise abgegeben, Hühner mit 800 000 M. bis zu 1 500 000 und Tauben mit je 200 000 M. Verschiedentlich wurden Tannenbäume feilgehalten, die für etwa 300 000 M. und darüber erhältlich waren. Tannenzweige wurden gebündelt mit 10 000 M. verkauft. **

* **Die Märchenvorstellungen der Deutschen Bühne**, die am 2. Feiertag und am Sonnabend, 30. Dezember, stattfinden, fangen erst um 3½ Uhr an. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Man versorge sich so früh als möglich mit Eintrittskarten! **

* **Die Märchenaufführung „Rumpelstilzchen" der Deutschen Bühne** wird eine prächtige Ausstattung erfahren. Auch sind schöne Lichteffekte vorbereitet, die die Bühnenbilder wirksam hervorheben werden. Infolge der gewaltigen Unkosten sah sich die Leitung genötigt, den Preis für die Sitzplätze in den ersten Reihen zu erhöhen, so daß sich diese auf 400 000 Mark stellen. Die Besucher der Erstaufführung am Freitag abend werden diese Erhöhung sicherlich gern tragen, ermöglichen sie doch dadurch der Bühne die Durchführung auch größerer Aufgaben und gleichzeitig die Abgabe von Freikarten an Waisen- und andere arme Kinder, denen hierdurch eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. — Wir verweisen auf die Anzeigen und empfehlen rechtzeitige Besorgung der Eintrittskarten im Vorverkauf. **

≠ **Ein Revolverschütze** trieb Freitag abend in der Gegend des Weinbergs (an der Weichsel) sein Unwesen. Er gab auf einen nach seiner Wohnung auf der Jakobsvorstadt zurückkehrenden Mann einen Schuß ab, der glücklicherweise nicht traf. Als der Herr sich umwandte und unter Hilferufen nach dem Stadtbahnhof zurückeilte — die Gegend ist hier unbewohnt und gänzlich menschenleer, am Abend auch unbeleuchtet — gab der unbekannte Schütze nochmals zwei Schüsse auf ihn ab, die wiederum ihr Ziel verfehlten. Hoffentlich gelingt der Polizei die Festnahme des Helden, damit die Bevölkerung der Jakobsvorstadt nicht weiter in Unruhe schwebt. **

≠ **Ein Stubenbrand** entstand Sonntag in den frühen Nachmittagsstunden im Vorzimmer einer Wohnung in der Wilhelmstraße (ul. Piastowska) 11. Hausbesitzern gelang das Löschen, bevor weiterer Schaden entstehen konnte. Dem Brande sind einige Kleidungsstücke zum Opfer gefallen. **

—* **Culmsee (Chełmża)**, 17. Dezember. Die täglichen Unterhaltskosten im hiesigen Kreiskrankenhause betragen jetzt für Patienten aus dem Kreise Thorn in Klasse 1 1 350 000, für Patienten aus anderen Kreisen 1 575 000 Mark; Klasse 2 1 125 000 (1 260 000); Klasse 3 810 000 (900 000) Mark ausschließlich Arzt und Medizin. Für Krankenkassenmitglieder 405 000 (für Arzt und Medizin 135 000 Mark). Für Kinder bis zu einem Jahre wird die Hälfte des jeweiligen Tarifs erhoben.

* **Dirschau** (Tczew), 18. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker hielt gestern abend in der Stadthalle eine Versammlung ab. Es wurde über das Verbandsorgan und dessen weiteres Fortbestehen verhandelt, wofür sich die Mitglieder allseitig mit Geldspenden bereit fanden. Für die vom Verbande neu eingerichtete Begräbniskasse und die Einkaufsgenossenschaft wurden Neuaufnahmen getätigt.

h **Górzno**, 16. Dezember. Die günstige Dezemberwitterung wird hier von den Landwirten nach Möglichkeit ausgenützt. Es wird der Stalldünger ausgefahren und die noch nicht gestürzten Ackerflächen zur Frühjahrsbestellung vorbereitet.

* **Konitz** (Chojnice), 18. Dezember. Am Sonntag abend hatte die deutsche Volks- und Mittelschule die Eltern und Freunde der Schuljugend zu einer Weihnachtsfeier im Hotel Engel eingeladen. Unter den Erschienenen, die den Saal bis zum letzten Platz füllten, waren auch Vertreter der städtischen und Staatsbehörden anwesend. Ebenso waren beide Nationalitäten stark vertreten und man gewann den Eindruck, wie friedlich in unserem Städtchen das Einverständnis zwischen beiden Nationalitäten ist. Ebenso muß es, wie das „Kon. Tagebl." bemerkt, lobend anerkannt werden, daß beide Nationalitäten sowie viele Vereine sich finanziell an dem guten Gelingen dieses Festes beteiligt haben. Die Feier bot Aufführungen, Festrede, Gesangvorträge usw.

* **Tuchel** (Tuchola), 18. Dezember. Den Bemühungen des Starosten Dr. Bartz ist es zu verdanken, daß die Ärmsten billigeres Brot verabfolgt erhalten. Auf seine Anregung lieferten die Besitzer pro Morgen ein Pfund Roggen gratis an die bestimmte Mühle. Das Brot erhalten die Bezieher mit 10 000 Mark pro Stück.

Bolschewistische Taufe.

Nach dem von Trotzki verfaßten neuen Ritus.

Trotzki ist zweifellos ein sehr vielseitiger Mann. Es ist schwer, ein Gebiet zu nennen, auf dem er sich nicht versucht hat, und seine Anhänger gehen in ihrer Bewunderung über seine Arbeitsleistung so weit, ihn als den bolschewistischen Peter den Großen zu bezeichnen. Er ist das Oberhaupt der roten Armee und der roten Flotte, Leiter der regierenden Partei, Verwaltungsrat verschiedener Truste, Vorbereiter der „Weltrevolution", Schriftsteller, Journalist usw. Überdies ist er der Begründer des bolschewistischen atheistischen Ritus geworden. Zu diesem Zweck hat er ein Büchlein geschrieben, in dem er darlegt, wie ein Bolschewik sich benehmen muß, wie Mann und Frau miteinander zu leben haben, wie man verschiedene Zeremonien, die früher von einem Vertreter der Kirche vorgenommen wurden, nach dem bolschewistischen Ritus durchführen soll. Es gibt Anhänger — sie werden in Rußland die „Unentwegten genannt — die seine Vorschriften genau befolgen, wenn sie eine bolschewistische Trauung, eine Taufe usw. leiten müssen. Die „Iswestija" berichtet jedesmal, wenn eine Feierlichkeit nach dem neuen Ritus stattgefunden hat und gibt eine ausführliche Beschreibung der Zeremonie. In einer ihrer letzten Nummern gibt die bolschewistische Staatszeitung die Schilderung einer solchen Tauffeier in Jekaterinburg.

In der Familie des Arbeiters Jemeljanow wurde die Geburt eines Kindes erwartet. „Liebe Frau," wandte sich Jemeljanow an seine Ehegenossin, „würde es nicht besser sein, ohne den Popen das Kind zu taufen, nach dem neuen Ritus?" Und breitspurig und unzusammenhängend erzählte

er ihr, was er in Versammlungen gehört hatte, Bruchstücke von Gedanken über den Gottesdienst, über Priester usw. Die Frau hörte ihm zu und obwohl sie nicht viel von seinen Mitteilungen verstanden hatte, gab sie ihre Zustimmung. „Gut, wenn du willst, dann können wir es nach den neuen Gebräuchen machen.“ Am nächsten Tag begab sich Jemeljanow in das Haus, in dem das Fabrikkomitee und die kommunistische Gruppe sich versammelten, und erzählte seinen Entschluß, das Kind nach dem neuen Ritus taufen zu lassen. Die Mitteilung von einer bevorstehenden bolschewistischen Taufe brachte die ganze kommunistische Organisation der Stadt in Bewegung. Welchen Namen sollte man dem Kinde geben? Wie sollte man den Akt feiern? Wo sollte die Feierlichkeit stattfinden, im bolschewistischen Klub oder im Hause der Eltern? Diese und noch mehr Fragen wurden besprochen und jeder kam mit anderen Vorschlägen.

Es wurde ein Knabe geboren. Der Tag der bolschewistischen Taufe war angebrochen. Schon in den frühen Morgenstunden kamen Parteigenossen in das Häuschen Jemeljanows, um die nötigen Maßregeln zu treffen. Die Feierlichkeit selbst ging am Abend vor sich. Das Häuschen war voll von Menschen. Es waren da Bekannte der Eltern, Vertreter der verschiedenen Abteilungen der Fabrik, Abgesandte der kommunistischen Gruppe und des Fabrikkomitees, ferner Deputierte der roten Armee, des Gouvernementskomitees, der kommunistischen Partei usw. Der Vorsitzende des kommunistischen Lokalkomitees, ein alter Revolutionär, versah die Funktion des „kommunistischen Popen“. Er hielt eine Rede über diese erste bolschewistische Taufe im Uralgebiet, über die Notwendigkeit, den Betrug, den die Priester aufführen, zu bekämpfen und schloß seine Ansprache mit den Worten: „Mein Wunsch ist, daß der Neugeborene ein bewußter Bürger unserer Sowjetrepublik werde.“ Dann wandte er sich den Eltern zu und bat sie, den Namen des Täuflings anzugeben. Sollte er Spartakus, Radek, Lenin oder so ähnlich heißen? Die Eltern berieten und entschieden sich für Lenin. Die Anwesenden begrüßten die Wahl mit minutenlangem Applaus. Dann wurde der folgende Akt über die Aufnahme des neuen Bürgers Lenin Jemeljanow in die Reihen der Arbeitenden der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken verfaßt und vorgelesen:

„Wir Unterzeichneten bestätigen, daß am 14. Oktober 1923 in die Reihen der Arbeitenden der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken der neue Bürger Lenin Jemeljanow aufgenommen worden ist. Wir alle, die dieser ersten revolutionären Taufe beiwohnen, wenden uns zu dem Neugeborenen mit diesen Worten: Wir segnen dich nicht mit Kreuz und Gebet, den Erbstücken einer Zeit der Unwissenheit und Sklaverei, sondern mit unserem roten Banner des Kampfes und der Arbeit. Seitdem die Welt besteht, hat es noch nie einen Mann gegeben, den seine Anhänger so verehrt und zu dem sie so unbegrenztes Vertrauen gehabt hätten, wie wir zu unserem Führer und Kameraden Wladamir Iljitsch (das heißt Lenin). Seine Bücher werden noch lange eine Fackel auf dem schwierigen Weg der arbeitenden Klasse sein. Vertiefe dich in seine Bücher! Sei ein treuer Schüler Lenins!“ Alle Anwesenden lauschten ehrerbietig diesen Worten und bekräftigten den Akt durch ihre Unterschrift.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Dezember.

§ **Warnung vor unerlaubter Einreise nach Rußland.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Ausländer ohne die erforderliche Einreisegenehmigung nach Rußland eingereist sind. Die meisten sind als spionageverdächtig verhaftet worden. Außerdem haben alle diese Personen für die unberechtigte Grenzüberschreitung eine Geldstrafe von 500 Goldrubel oder Zwangsarbeit bis zu sechs Monaten zu gewärtigen. Es wird vor der unerlaubten Einreise nach Rußland dringend gewarnt.

§ **Gebühren der zu Übungen eingezogenen Reservisten.** Die zu Dienstübungen eingezogenen Offiziere und Fähnriche sowie Mannschaften sollen folgende Gebühren erhalten: Verheiratete Offiziere und Fähnriche 278 054 p. M. täglich, unverheiratete oder kinderlose Witwer 139 042 p. M., verheiratete Mannschaften (Berufssoldaten) 139 042 p. M., ledige oder kinderlose Witwer 69 000 p. M.

§ **Miljonówka.** In der Miljonówka-Ziehung am vergangenen Sonnabend wurden, da die vorletzte Ziehung vom 8. d. M. wegen des Feiertages ausgefallen war, zwei Nummern gezogen. Das Los fiel auf die Nummer 963 950 (Posen) und 876 719 (Lemberg).

§ **Die Witterung** zeigt seit einiger Zeit einen Charakter, der ungefähr das krasse Gegenteil dessen ist, was man gemeinhin von einem Dezember- und Weihnachtswetter zu erwarten hätte. Regen und Schnee sowie heftige Winde, die aber wenigstens die Nässe auffogen, machten den Aufenthalt und die Gänge in den Straßen zu einer höchst unerquicklichen Angelegenheit, und in der letzten Nacht wurde der Wind zu tobendem Sturm, der auch noch in den Morgenstunden anhielt und Regen- und Schneeböen mit sich brachte. Das Barometer ist bis auf 738 Millimeter zurückgegangen, also auf einen selten erreichten Tiefstand. Im ganzen das richtige Erkältungs- und Schnupfenwetter, das nur die eine gute Seite hat, daß vorläufig, da das Thermometer andauernd über Null steht, an Heizmaterial noch gespart werden kann.

§ **Konzert.** Der Posener Pianist Fr. Lukasiewicz veranstaltete am Sonntag in der Aula der ehemaligen Oberrealschule (Coppernicus-Gymnasium) gemeinsam mit der Posener Opernsängerin Frl. Marynowicz ein Konzert, das nur schwach besucht war. Beider Leistungen standen im allgemeinen auf beträchtlicher Höhe. Prof. Lukasiewicz bewährte in Stücken der verschiedensten Stilgattungen — Klassiker, Chopin und neuen Komponisten — eine hervorragend ausgebildete, wenn auch nicht immer unfehlbare Technik, und eine gesunde musikalische Leidenschaft, die ihn freilich manchmal, so besonders bei Beethoven und Schubert, zur Überhastung der Zeitmaße verführte. In der Kantilene fiel eine gewisse Härte des Anschlags auf, wie überhaupt der Künstler, offenbar aus Scheu vor Sentimentalität, die zarten und träumerischen Stellen etwas grob anpackte, so daß sein Spiel dann ans Nüchterne und Poesielose streifte. Es würde auch durch größere Sorgfalt im Pedalgebrauch und klarere dynamische Gliederung gewonnen haben. Der Beifall, der dem Künstler namentlich nach den Virtuosenstücken zuteil wurde, war wohlverdient. Eine willkommene Abwechselung brachte Frl. Marynowicz, die erste Sopranistin der Posener Oper, die eine Reihe von Liedern polnischer Komponisten und die Arie aus der „Jüdin“ sang. Die ungewöhnlich kräftige Stimme wirkte in der Höhe am vorteilhaftesten, während die Mittellage auffallend verschleiert klang. Dem dramatisch belebten Vortrage merkte man die Bühnensängerin an. Mit einigen Zugaben dankte sie für den reichen Beifall, der ihr gespendet wurde. — Zum Schlusse eine kleine Randbemerkung zum Kapitel Nationalismus und Kunst. Das Konzert war ursprünglich als reiner Klavierabend in Aussicht genommen und sollte im Zivilkasino am 8. Dezember stattfinden. Infolge allzu mangelhaften Besuchs aber fiel es aus, und um den Besuch zu steigern, hatte man es nach dem Coppernicus-Gymnasium verlegt, weil nämlich, wie sich der „Dz. Bydg.“ äußert, die polnischen Musikfreunde das Zivilkasino als „deutschen Saal“ absichtlich gemieden hatten. Schade nur, daß auch die Wahl eines rein „polnischen Saals“, und außerdem noch die Mitwirkung einer Sängerin von Ruf so herzlich wenig verstärkte Anziehung geübt hatten! Auch der polnische Saal war — ganz gelinde gesagt — nur höchst mäßig besetzt. Also der Saal macht's doch nicht, und wir haben in dem ††† deutschen Saale des Zivilkasinos schon so manches Konzert polnischer Künstler und Musikfreunde gehört, das recht zahlreich besucht war.

§ **Der deutsche Jugendbund** beging am Sonntag nachmittag seine diesjährige Weihnachtsfeier bei Patzer. Nach gemeinsamem Gesang hielt Frl. Fricke, die stellvertretende Vorsitzende, eine Begrüßungsansprache und lud die anwesende Jugend zu recht zahlreichem Beitritt in die verschiedenen Gruppen des Bundes ein. Hierauf wurden Weihnachtsgedichte aufgesagt und Volkstänze aufgeführt. Herr Krause trug ausdrucksvoll ein Melodram vor und wurde von Frl. Bott sinngemäß begleitet. Nun folgte ein kleines Theaterstück „Das Weihnachtswunder“, welches von den Herren Riedel und Keilhauer einstudiert, den großen und kleinen Vereinsmitgliedern Gelegenheit bot, sich den großen Beifall der Versammlung zu erwerben. Zum Schluß erschien, wie immer jubelnd begrüßt, der Weihnachtsmann und teilte seine zahlreichen Gaben aus. So verlief die Feier recht anregend für die äußerst zahlreich erschienenen Besucher (wegen Platzmangels konnten nicht alle Einlaß erhalten), und es kann aus den Überschüssen ein ansehnlicher Betrag wohltätigen Veranstaltungen zugeführt werden. Dem rührigen Verein wünschen auch wir, daß die Jugend sich noch zahlreicher als bisher an den Veranstaltungen des deutschen Jugendbundes beteiligen möge.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Handels-Rundschau.

Vorsicht bei der Annahme von Dollarnoten! Die Danziger Blätter schreiben übereinstimmend, also offenbar auf Grund amtlicher Informationen: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen falsche Dollarnoten in Zahlung gegeben werden. Es handelt sich hier in der Hauptsache um gefälschte 10- und 20-Dollarnoten, es tauchen vereinzelt aber auch gefälschte 5-Dollarnoten auf. Man erkennt diese an dem ziemlich verschmierten Druck, besonders tritt dies bei dem Porträt auf der Note sehr deutlich zutage. Diese Falschnoten sind weiter auf sehr dünnem Papier gedruckt und zusammengeklebt. Die Faserstreifen im Notenpapier sind dadurch markiert, daß die Fälscher vor dem Zusammenkleben der Stücke (Vorder- und Hinterseite) kleingeschnittene, gefärbte Filzfasern zwischengestreut haben. Bei den echten Noten sind die Fasern bei der Fabrikation des Papiers mit eingewalzt. Mehr noch als die gefälschten, treten die verfälschten 20-, 50- und 100-Dollarnoten auf. Gerade hier handelt es sich um höhere Nennwerte, und der Leidtragende wird dadurch um so empfindlicher getroffen. Die Fälscher entfernen hier von echten 1- oder 2-Dollarnoten vorsichtig die Wertbezeichnung — und zwar auch die in Buchstaben ausgedrückte — und setzen dafür, durch geschicktes Auszeichnen mit Tusche, einen höheren Nennwert ein. Im allgemeinen wird man die Fälschungen, wenn man die Note gegen das Licht hält, an den veränderten Stellen, an Spuren von Rasuren erkennen können. Es haben aber auch Stücke vorgelegen, an denen die Veränderung vollkommen unauffällig war. Gegen die Annahme dieser Fälschungen bietet eine vom Schatzamt der Vereinigten Staaten herausgegebene Erkennungskarte amerikanischer Dollarnoten einen sicheren Schutz, denn bei den verfälschten Noten stimmen naturgemäß Nennwert, Notenart und das auf der Note befindliche Bildnis nicht überein. Die Notenart ist auf jeder Dollarnote angegeben, ebenso befindet sich auf jedem Porträt der Name des Dargestellten.

Tarifgleichheit für polnische Kohlen in der Tschechoslowakei. Die polnische Regierung beabsichtigt in allernächster Zeit der Tschechoslowakei den Vorschlag zu machen, die Tarife für polnische Kohlen den für tschechoslowakische Kohlen gültigen gleichzumachen. Da hierbei auch einige andere Wirtschaftsfragen berührt werden, die für die Tschechoslowakei von Wichtigkeit sind, so ist eine vorteilhafte Erledigung dieser Vorschläge wohl möglich.

Der polnisch-oberschlesische Kohlenabsatz nach Deutschland. Da der Absatz von Kohlen aus Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland bis in die letzte Zeit hinein viel zu wünschen übrig ließ, arbeitet die Oberschlesische Kohlenkonvention neue Richtlinien aus, die geeignet sein sollen, den Kohlenexport von Oberschlesien ins Deutsche Reich vom neuen Jahre an zu erhöhen.

Einschneidende Abänderung der russischen Devisenvorschriften hat kürzlich das Volkskommissariat für Finanzwesen eingeführt. Bisher wurden den Empfängern von ausländischer Valuta in Rußland nur Beträge bis zu 500 Rubel überlassen. Der Rest der Valuten mußte dem Empfänger auf sein Konto bei der Staatsbank gutgeschrieben werden. Jetzt darf, laut „Ek. Schisn.“, dem Empfänger der gesamte Betrag der für ihn eingehenden ausländischen Valuten überlassen werden.

Senkung des Nahrungsmittelaufwandes in Deutschland. Der bekannte Wirtschaftsstatistiker Richard Calwer berechnet nach seiner bekannten Methode die wöchentlichen Unkosten des Nahrungsmittelaufwandes einer vierköpfigen Familie (Eltern und zwei Kinder) nach dem Stande der Lebensmittelpreise vom 15. Dezember auf 87,58 Billionen Mark gegen 42,48 Billionen Mark in der Vorwoche. Es ergibt sich demnach für die abgelaufene Woche eine Senkung um 11,66 Prozent.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 18. Dezember. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 300 000—310 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 550 000—580 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 200 000—250 000—230 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 65 000—70 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 8000. Bank Młynarzy 20 000—23 000. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 170 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 50 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 400 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 90 000—100 000. Centrala Rolników 1. bis 7. Em. 18 000—20 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 220 000—270 000. Galwana 26 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000. Goplana 190 000—200 000. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kupon) 55 000—60 000. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 260 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 12 000. Hurtownia Związkowa 1. bis 4. Em. 15 000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 42 500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kupon) 550 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 40 000. Iskra 1.—3. Em. 200 000—210 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 7 600 000—7 800 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 3 750 000—3 900 000. Młyn Poznański 1.—4. Em. 80 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 110 000—100 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 115 000—120 000. Orient 1.—2. Em. 100 000. Płótno 1.—3. Em. 85 000—90 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 60 000. Patria 1.—8. Em. 280 000—350 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 135 000—140 000. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B (ohne Bezugsrecht) 19 000—25 000. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 10 000. Starogradszka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 70 000. Tri 1.—3. Em. 125 000. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kupon) 800 000—815 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 320 000—330 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 1 525 000—1 550 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 26 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 170 000. Tendenz: stärker.

Macht gegen Macht.

Skizze von **Erich Makowski-Duisburg.**

(Nachdruck verboten.)

Sie führten die hinaus, die der Spruch des Chan dem Henker überliefert hatte — der Chan sprach immer das gleiche Urteil — und brachten den Spielmann herein.

Die Brauen des Herrschers senkten sich, zwei drohende, eisgraue Wolken.

„Du wirst sterben, Alter!“ sagte er.

Der hob die Schultern, daß die gefesselten Hände auf dem Rücken sich hochschoben. Seine Stimme, sein Antlitz, seine ganze Gestalt war kläglich. „Was willst du von mir, König?“

Der Chan lachte.

„Es sprach dein Mund beim Wein auf offenem Markt: ‚Ich, der Spielmann, bin mächtiger als der König!‘ Für diesen Mund muß der Kopf büßen!“

Er hielt inne, die fröhlich glitzernden Katzenaugen auf sein Opfer geheftet. Der Schwarze im Scharlachwams neben ihm, der das große Schwert trug, tat einen Schritt gegen den Verurteilten, erstarrte aber wieder auf einen Wink. „Oder hör, Alter, — zeige, daß du nicht gelogen hast!“

Der Spielmann knickte etwas ein, sein gedunsenes Gesicht wurde fahl, die Tränensäckchen an den geröteten Augen zitterten. Das erbarmungslose Geiergesicht vor ihm neigte sich leicht auf die Seite.

„Als man dich bei mir verklagte, ließ ich mir von dir erzählen. Einstmals, sagen sie, warst du wirklich ein Mächtiger im Land. Meilenweit strömte das Volk herzu, wenn deine Fiedel klang. Nun bist du ein Säufer und ein Lump, dem kaum ein Strich gelingt. Dein Kopf verfiel dem Schwert. Dennoch — du darfst wahr machen, was du prahltest. Spiel mir etwas. Wenn dein Lied mir gefällt, bist du frei!“

Der Alte schöpfte tief Atem, sie lösten ihm die Hände, gaben ihm die braune Geige. Er zupfte in halber Hoffnung an den Saiten, mit tastenden Fingern.

Der Chan kicherte böse.

„Aber vergiß nicht, der König hat so wenig Herz wie der Schwarze dort Gehör. Ich hab' ihm die Trommelfelle zerstören lassen. Wenn er dich hört, hab' Hoffnung, — dann hör' ich dich auch!“

Der Spielmann schob das Saitenholz unters graustoppelige Kinn. Sein Säuferantlitz erstarrte in Todesfurcht.

... Wann war das doch noch — da man von ihm sagte, daß selbst Getier und Gestein vor ihm erbebten ... Es war wohl sehr lange her ... Vor dem dicken, rachsüchtigen Tier dort in Purpur schwand ihm der Mut ... Seine blauübersträhnte, zitternde Hand hob den Bogen ... das würde wohl sein letztes Lied sein!! ...

Da begann seine Fiedel zu singen, zu erzählen von alten Tagen. Von des Spielmanns frankfreier, bitterschöner Erdenfahrt. Vom Braunmädel am Gartenzaun, vom Wein im klingenden Becher. Vom Waldweiher im Abendschein, wenn der Tag im Moos verträumt war. Vom Marsch über die rote Heide, in die aufgehende Sonne hinein. O du schöne, alte, ewig junge Erde. Leb' wohl — du Herrliche! ...

Da hub die alte, braune Geige an zu weinen. Aus den geröteten Augen tropfte es auf ihr zuckendes Holz. Und leise, wie feine Silberperlen, tropften ihre Töne ...

Nun verstummte sie, da der auf dem Thronsessel eine Bewegung machte. Seine kleinen Äuglein wanderten spürend durch den Raum. Dem einen und andern der rohen Gesellen im Kriegerkoller, die die Halle füllten, würgte es im Halse. Da grinste der Chan.

„Weißt du nichts anderes, Spielmann? Du bist ein altes Weib!“

Dem Alten fuhr der Bogen wieder hoch, das gerötete Antlitz preßte die Geige. Seine verfallene Gestalt straffte sich. Die neben im standen, sahen, daß die Hand, die sich hob, wohl einmal Kraft gehabt hatte, das Schwert zu schwingen. Einige Graubärte in der Halle wußten, daß der Lump und Landstreicher aus gutem Geschlecht war und höfischer Erziehung entlaufen. Daß er in einer Schlacht zur Seite eines jungen Königs geritten und das Eisen so geführt wie das Spielholz.

Auffsprang ein Marsch und stampfte durch die Halle, zertrat die feinen Töne, die noch in der Luft schwebten. Hob sich empor wie Gesang der jungen Krieger am Morgen, drängte sich wuchtig schreitend vorwärts wie Taktschritt der Schlachtkolonnen, Wiehern der Rosse klang und Kampfgeschrei, aufjauchzte jäher Siegesjubel.

Plötzlich schwieg die Geige, brach ab — wie im Trotz. Hoch und stolz stand der Spielmann vor dem König.

Aus der ehrwürdigen Stille hob sich Gemurmel. Leise klirrte hier und da ein Wehrgehenk, eine gepanzerte Faust.

Drohend reckte sich der Chan. Seine starren Augen bohrten sich in die Gesichter rundum. Er wußte, daß die alle dort ihn in diesem Augenblick haßten, daß die ganze, demütige Hundemeute jetzt von ihm etwas forderte. Es drängte ihn, sie mit einem Wort ins Gesicht zu schlagen. Er sagte leise und höhnisch, und nur sein Mund lächelte:

„Es ist nicht mehr als klug von mir, dich zu töten. Du bist mächtiger, als ich dachte!“

Der Spielmann nickte. Sein Gesicht hatte einen seltsamen Glanz.

Es war wohl Zeit, zu sterben. Diese vollgefressene, fette Bestie dort war sein Wohltäter. Bewahrte ihn davor, wieder ein Lump zu werden. Bei den Marktkrämern flehentlich um einen Schluck Wein zu betteln. Auf der alten Geige die Gassenhauer herunterzukratzen, dem Janhagel zum Tanz. Heut' war er wieder ein König gewesen — mächtiger als der Chan! Es war Zeit, zu sterben ... Sterben? ... Schlafen gehen! ...

Und wieder schob sich die Geige unter das graustoppelige Kinn.

In des Spielmanns Augen war ein Traum, als er den Bogen hob.

Da war eine hohe, schöne Frau, die an seinem Bettchen saß. Im Säulenfenster glühte der Abend. Und die Frau beugte sich zu ihm in die Kissen! Schlaf, mein Bub! Und ihre Lippen summten ein Wiegenlied ...

Ein altes, einfaches Wiegenlied summte und stammelte die Fiedel. Der Bogen ging wiegend, zärtlich, im Rhythmus einer tiefen Ruhe. Wie tappende Kinderfüßchen trippelten die Töne durch die Halle ...

Der Alte hatte sich an den Mittelpfosten der Halle gelehnt und spielte mit geschlossenen Augen. Als er, wie erwachend, die Geige sinken ließ, war ein dumpfes, verstörtes Raunen der Krieger in der Halle.

Der Platz des Königs vor ihm war leer.

Ein Diener kam, rührte an des Spielmanns Schulter mit weißem Stab. In der weiten Halle starb jeder Laut.

Der Schwarze im Scharlachwams riß die Augen weit auf, trat mit fassungslosem Gesicht vor, auf den Spielmann zu, der stumpf und müde vor sich hinstarrte, und sagte zögernd und mürrisch:

„Pack' dich, Alter! Der König sprach dich frei!“

Kleine Rundschau.

* **Die Leidenschaft des Ingenieurs.** In der Berliner Tierärztlichen Hochschule fiel dem Pförtner der 31 Jahre alte Ingenieur Friedrich Ziegenheim auf, weil er plötzlich so dick geworden war. Er bat den Besucher in seine Loge und stellte dort fest, daß die Ursache der plötzlichen Körperzunahme in einem Mikroskop zu suchen war, das der Ertappte soeben gestohlen und unter seinem Paletot versteckt gehalten hatte. Bei der Verhaftung gestand Ziegenheim, daß er bereits zwölf Mal wegen Diebstahls von Mikroskopen zu empfindsamen Gefängnisstrafen verurteilt, und daß er erst kürzlich wieder einmal aus der Haft entlassen worden wäre. Er hätte eine nicht zu stillende Leidenschaft für Mikroskope, die er überall mitnehmen müßte, wo er sie sähe. Der Ingenieur wurde zur Überwachung seines Geisteszustandes nach Herzberge gebracht.

* **Gewinnbringende Strafe.** Einem Berliner Blatt wird ein Fall mitgeteilt, bei dem ein Rittergutsbesitzer wegen versäumter Straßenreinigung zu 20 000 M. Geldstrafe verurteilt war. Da er sich weigerte, die Strafe zu bezahlen, wurde bei ihm gepfändet, und zwar war das Pfandobjekt ein Bleistift. Am anderen Tage war im Kreisblatt zu lesen: „Ein Bleistift zwangsweise zu verkaufen." Der Verkauf fand statt, und die Folge war, daß der bestrafte Rittergutsbesitzer noch 67 000 M. herausbekam.

* **Selbstmord aus Abscheu vor dem Jazz.** Wie aus Neuyork gemeldet wird, wurde der Geiger Greenfield in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet aus Verzweiflung darüber, daß er, um seine Frau und sich zu ernähren, in einem Kabarett jeden Abend Jazz-Musik spielen mußte. Schon vor einiger Zeit hatte er seiner Frau gegenüber erklärt, er würde noch in den Tod getrieben, wenn er keine Stelle in einem anderen Orchester finde. Er kam aus dem Kabarett stets gegen 1 Uhr morgens nach Hause und spielte trotz der späten Stunde und trotz der wiederholten Reklamationen der Nachbarn regelmäßig klassische Musik, ehe er sich zu Bett begab. Er erklärte, er müsse dies einfach tun, weil er nicht schlafen könne, solange ihm noch die Jazz-Melodien in den Ohren klingen. In der Nacht vor dem Selbstmord spielte er fast zwei Stunden lang, hierauf zerbrach er den Geigenbogen über dem Knie, wobei er sagte: „Die letzte Musik, die du gespielt hast, war gute Musik." Am andern Morgen fand die Frau die Leiche ihres Mannes.

* **Kleidungsstücke aus Altardecken.** Zwei gewerbsmäßige Museums-, Kirchen- und Wohnungseinbrecher wurden mit ihren Hehlern von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen. Bei einem Hans Gervais, der ein Trödlergeschäft betreibt, fanden Kriminalbeamte noch Sachen aus Museums- und Kircheneinbrüchen. Die Beobachtung des Trödelladens ergab, daß dort ein bekannter Kirchenräuber, ein Arbeiter Erich Klatte, und ein früherer Diener Paul Neumann, viel verkehrten. Eine Durchsuchung ihrer Behausungen förderte viele Altardecken zutage, die in Unterröcke, Hosen, Taillen usw. umgearbeitet waren. Die Einbrecher hatten Museen in Senftenberg, Frankfurt a. O., Stendal, Brandenburg, Landsberg a. Warthe und Kirchen in Eichwalde, Erkner, Rüdersdorf und Wittstock heimgesucht.

* **Lunatscharski als Dramatiker.** Im Alexander-Theater in Petersburg fand, wie der Ost-Expreß meldet, die Erstaufführung des Dramas „Kanzler und Schlosser" statt, dessen Verfasser der Bildungskommissär der Sowjetrepublik Lunatscharski ist. Die Handlung geht in einem „Nordland" genannten Staat vor sich, der deutlich die Züge Deutschlands trägt, und zeigt den siegreichen Kampf der von dem Schlosser geführten Kommunisten gegen den kaiserlichen Kanzler und das reiche Bürgertum. Die Besprechungen der Sowjetpresse heben hervor, daß die auftretenden Hauptpersonen weder Kopien noch Karikaturen zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten seien, und daß die niedergehende Welt, als deren Repräsentant der Kanzler auftrete, ohne Verzerren oder Übertreiben geschildert sei.

* **Shakespeares Einkommen.** Shakespeare gehörte zu den wenigen Genies, die außer ihrer großen Phantasiebegabung auch einen nüchternen Geschäftssinn besaßen. Er hat es verstanden, durch geschickte Transaktionen als Theaterdirektor sich ein hübsches Vermögen zu erwerben, und konnte sich als wohlhabender Mann nach seiner Heimat zurückziehen, wo er namhaften Besitz erworben hatte. Aber wieviel Shakespeare jährlich verdient haben mag, darüber sind sich bisher die Gelehrten noch nicht klar gewesen. Nun hat jüngst der Shakespeare-Forscher Anthony Bertram in einer Vorlesung behauptet, Shakespeares Einkommen während der letzten Jahre seines Lebens habe sich jährlich auf 5000 Pfund Sterling nach dem Geldwert von heute belaufen. Wie er zu dieser genauen Berechnung der Shakespeareschen Einnahmen kommt, hat er uns zwar vorenthalten, aber es würde jedenfalls dem Geschäftssinn des großen Dichters das beste Zeugnis ausstellen, wenn er es zu einer Jahreseinnahme von 100 000 Goldmark gebracht hätte, einer Summe, die unter den heutigen Verhältnissen als ungewöhnlich groß gelten muß.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Wir haben heute einen strammen Jungen bekommen, der Hans-Peter heißen soll. 12037

Bydgoszcz, den 19. Dezember 1923.

Adalbert Behnke
Luise Behnke.

Forstwirtschaftspläne

wie sie z. Zt. von der Regierung gefordert werden, **fertigt schnellstens an,**

Forsttechnische Beratung
speziell für Dauerwaldwirtschaft, übernimmt
Oberförster Rolle, Linie
Post Zembowo, Kreis Nowy Tomyśl. 9892

Für meinen rassereinen ca. 1 Jahr alt. Wolfshund wird

Polizeihund-führer

zur Dressur in deutscher Sprache **gesucht.**

Angebote mit Aufgabe von Referenzen bzw. Zeugnisabschriften über bisherige Erfolge an die „Culmer Ztg.", Chełmno, unter „Roland" erbeten. 12035

Bin ständiger Käufer für 13768

Rind-, Kalb-, Schaf-, Ziegenfelle,

Roßhaare und Schafwolle.

Kaufe auch Wildfelle und zahle:

für Marder	von	20 000 000	bis	30 000 000	Mk.
„ Fuchs	„	10 000 000	„	16 000 000	„
„ Iltis	„	2 000 000	„	4 000 000	„
„ Fischotter	„	30 000 000	„	40 000 000	„
„ Hasen	„	200 000	„	400 000	„

St. W. Król, Bromberg,
Przyrzecze (Brahegasse) 2.
(Die Straße liegt in der Nähe von Wollmarkt und Friedrichstraße).
Erste Bromberger Weißgerberei.

Heute früh 6¼ Uhr entschlief sanft nach in großer Geduld getragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, unser herzensgutes, unermüdlich treusorgendes Muttchen, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Mutschler

geb. Sommerfeld

im Alter von 48 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Robert Mutschler als Gatte
Mimi Mutschler
Herbert Mutschler
Gerhard Mutschler } als Kinder.
Walter Mutschler
Helma Mutschler

Barcin, den 18. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 13736

Erster Maschinenmeister

mit guter Vorbildung und längerer Praxis zu baldigem Antritt gesucht. Nur bestempfohlene erste Kräfte wollen sich melden. 12029

Zuckerfabrik Chełmża.

Für großen Landhaushalt zum 1. 1. 24 tüchtige, erfahrene

Hausdame

sowie ein

Stubenmädchen

oder **einfache Jungfer,** in Wäschebehandlung und Nähen geübt,

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbittet

Frau v. Wegner, Ostaszewo,
pow. Toruń. 11956

Achtung! Gelegenheitskauf!
Verkaufe preiswert einige Paar
Herren-, Knab.- u. Damenschuhe
Długa 33, 2 Treppen. 13674

Zentrifuge

75 Ltr. Leistung, m. Tisch, f. 50 000 000 Mk. zu verkaufen.
Anfr. unter F. 13737 bef. die Gschst. d. Ztg.

Rohhäute u. Felle

kauft

alle Sorten, 13120

auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen u. Kanin.

Fellhandlung
P. Voigt-Bydgoszcz,
Tel. 1441. Bernardyńska 10. Tel. 1441.

---

3 Stahltaue 13767
15 mm ф, à 45 m lang, billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 4295 an Annoncen-Büro C. B. „Expreß", Jagiellońska

---

Apothek.-Taschenwage, weit., m. Etui vk. 13754 Gdańska 51, Hof, 1 Tr.

Kinder-Spielzeug.
Kaufe sofort eine alte, gut erhaltene **Dampfmaschine** mit Modell od. sonst was geeignet. Offert. unter D. 13730 an d. Geschäftsst. d. Z.

Laterna Magica mit 120 farbigen Bildern verkauft preiswert 13753 Gdańska 51, Hof, 1 Tr.

Puppenwagen, Bettst., Tische, Stühle, Gläser zu verkaufen 13765 Elbląska 8.

Frauenhaar
kauft 11454
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Geg. Barzahlung kaufe
1 Million Ziegel.

Gefl. Angebote unter „Nowa budowa" an „Reklama Polska" Gdańska 164, erbeten.

Gestern, Dienstag, den 18. d. Mts., mittags 12 Uhr, entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine herzensgute, liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter,

Frau

Marie Adam

geb. Bahn

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an 13762

Ernst Adam, Gärtnereibesitzer
und Kinder.

Bydgoszcz-Szczerky, d. 18. Dezbr. 1923.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Ehemaliger
Gutsverwalter
seit 4 J. b. Magistrat beschäftigt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., tüchtig. Rechner, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. K. 13741 an d. Geschäftsst. d. Z.

Förster
verh., gest. a. gute Zgn. u. Empfehl., s. Stella. z. 1. 1. 24. Off. u. Nr. 4296 an Ann.-Exped. C. B. „Expreß", Bydg. 13766

Aelt. Gärtner
verh., sucht zum 1. 1. 24 Stellung. Offerten an **Ogrodnik in Zadowniki,** pow. Znin. 13750

Besseres Mädchen, 23 J., sucht Stellg. als **Stütze** v. sof. od. später. Ang. u. L. 13756 a. G. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. 4. 1924 unverheir. oder verheir.

Inspektor
für Wichorze allein (1800 Morg., Weizen- u. Rübenbau, Merino-Stammherde, Brennerei) gesucht, der nach m. Direktiven selbständig zu wirtschaften hat. Polnisch Bedingung. Nur erstklass. Kräfte m. langj. Zgn. aus guten Wirtschaften! Lebenslauf, Zeugnisabschr. u Photo an 11896

v. Loga,
Wichorze, pw. Chełmno, Pomorze. Bahnstation Cepno.

Wegen Heirat des jetzigen suche zu Neujahr oder später

unverh. Gutsförster,
der die lfd. Schreiberei und zeitweise Aufsicht im Gutsbetriebe mitzuübernehmen hat. K. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbittet
Neumann, Przysiek p. Toruń-Rozgarty, 11983 Pomorze.

Jäger und Gärtner,
unverh., zuverlässig. wird Neujahr od. später eingestellt. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung an
Goeldel-Chwarzno, Kl. Katz. 11086

Polierer od. Poliererin f. dauernde Beschäftigung stellt ein 13760 **Dolina 24.**

Tüchtiger, energischer
Feld- u. Hofbeamt.
der deutsch. u. polnisch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., m. wahr. Liebe u. Lust z. Fach, z. 1. 1. 24 gesucht. Offert. unter Nr. 118 F. Z. an die „Weichsel-Post" in Grudziądz erbeten.

Suche zum 1. 4. 24 str. sam. gl. unverh.
Landwirt
in mittl. Jahren als **Beamten** zur Leitung des Wirtschaftsbetrieb. nach im Großen gegebenen Disposition. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbet. u. T. 12006 a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

1 tüchtigen
Bildhauer
stellt ein 11362
G. Habermann, Möbelfabrik, Unii lubelskiej 9/11.

Zum 1. 4. 24 od. früh.
verh. Schmied,
mit Zuschläger gesucht, der den Dampfdreschsatz zu führen versteht. **Gutsverwalt. Przysiek,** p. Toruń-Rozgarty, Pomorze. 11987

Verläßlicher
Maschinist
gelernter Schlosser, erfahren in der Führung von Heißdampfmaschinen, vertraut mit der Bedienung einer elektrischen Zentrale, zu sofortig. Antritt gesucht. Wohnung im Einzelhause, Garten- u. Ackerland zur Verfügung. Nur unbedingt zuverlässige u. nüchterne Bewerber wollen sich melden bei **A. Medzeg,** Dampfziegelei, **Fordon a. W.** 11915

Schafmeister
mit Gehilfen f. meine Stammschäferei zum 1. April 1924 gesucht, bei hoher Tantieme u. Löhnung. Angeb. erb. 13705 **v. Colbe,** Dębówka, p. Mogilno.

Ein Kutscher, ein Vogt, ein verh. Fornal
mit je 2 Scharwerkern find. z. 1. 4. 24 Stellung in Sicienko (Wilhelmsort), pow. Bydgoszcz. 12004 **Rehfeld.**

Suche erfahrene
Kinderfrau
oder **Pflegerin** für mein 2 Monate altes Kind für sofort. 11963
Frau Diener, Karczewo, p. Wrocki, powiat Brodnicki.

Suche ehrl., bess. Frl.
für Geschäft u. Haushalt. Offerten unter P. 13701 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Pfarrhaus kl. Stadt Nähe Bromberg sucht zuverlässiges 13717
Hausmädchen
b. ant. Lohn ab 1. 1. 24. Meld. unter B. 13707 an d. Geschäftsst. d. Z.

Einfache Stütze
od. **besser. Mädchen** f. alle Hausarbeit ges. Vorst. abds. nach 7 Uhr. 13734 **Kirchenstr. 12, I.**

Ehrliches, sauberes
Hausmädchen
das koch. kann, m. gut. Zeugnissen p. 1. 1. 24 ges.
Mostowa 12023
(Brückenstr.) 10, I.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 11459

Kartoffeltrocknerei,
System **Imperial — Meißen,** auch zu Getreide, wenig gebraucht verkauft preiswert

---

Deckhengst,
engl. Vollblut oder Hannoveraner, starkknochig, 11986

Reitpferd,
kompl. geritten, fromm, Mittelgewicht, gesucht.
Herrschaft Będzitowo, p. Barcin.

---

9 Ferkel 6 Woch. alt, gute Rasse, hat abzugeben. 13711 Seefeldt, **Pawłówek,** pow. Bydgoski, poczt. Okole.

Rasseecht. deutsch.
Schäferhund
hieb-, schuß- u. mannfest, gute Figur, dunkel, ca. 1-jähr., zu kaufen gesucht. Offert. unter R. 11997 a. d. Gst. d. Z.

Prima Pärchen
Dobermänner
Rüde 18, Hünd. 14 Mt. alt, Rüde dressiert mit denkbarster Erziehung und Eigenschaften verkauft Umständehalber.
Fr. Kwiatkowski, Inowrocław, 12016 ul. Staszyca 14.

Bernhard.-Hündin
2 Jahr alt, zu verkauf Zu erfrag. b. „Goniec". Dworcowa 52. 12014.

Kaufe Violine
Viola, Flöte, Okarina u. Noten, Klavierschule. Piskot in Ostromecko. 12005

Gitarre-Zither
(Original), fast neu, preisw. abzug. Z. erfr. in der Gst. d. Z. 13745

---

1 gut erh. Sofa, 1 Teppich für Speisezimmer zu kauf. ges. Off. unt. D. 11978 a. d. Gst. d. Z.

Klub-Garnitur
neu, zu verkaufen. 13723 Sienkiewicza 21, Hof.

Ein kompl. Bett
mit Bettgest. u. Matr., mit Spiralfedern und Roßhaarauflage, billig zu verkaufen. Offert. unter S. 12000 an d. Geschäftsst. d. Z.

Chaiselong. preisw. zu verk. Berlińska 34. 13732

Servante u. Schreibsekretär zu kaufen ges. Offert. unt. G. 13738 an die Geschst. d. Bl.

---

1 Bettst. m. Matr.
1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 eis. Ofen u. v. and. z. verk. **Podolska 30, I.** 13764

Suche einen runden
Herrenzimmertisch
zu kauf. Off. u. M. 13757 an die Gst. dieser Ztg.

Ein Speisezimmer
zu verkauf. **Makowski,** ul. Św. Trójcy 19.

Ein. groß., gut erhalt
Teppich
sucht zu kaufen. Offert. mit Preisang. erbeten unt. N. 11977 an die Exped. d. Blattes.

Zahle stets Höchstpreis für gebrauchte
Nähmaschinen
(für gute bis 45 000 000), **alle Sorten Möbel, Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen.** 13713
Jakubowski, Okole, ulica Jasna 9.

---

1 Schuhmacher-Nähmaschine z. vk. **Jaeger, Gębice,** pow. Mogilno. 11991

---

2 neue Steppdecken, 12 m Manchester, 1 Grammoph. m. 20 Pl. zu verk. bei **Gorzycka,** Szwederowo, Orla 9. Besichtigung 3—6. 13731

Zu kaufen gesucht:
Gut erh. Chaiselonguedecke, Puppenwag. nebst Puppe, Fußball, Reißzeug. Polowczyk, Kujawska Nr. 4. 13743

Vornehmer
Herren-Gehpelz
neu, und elegantes
Damen-Pelzjack.
neu, günst. z. vk. Off. u. H. 13739 a. d. G. d. Z.

Großer
Pelzfußsack und Herrenpelzmuff,
beid. wie neu, zu verk. Off. unt. B. 12013 an die Geschäftsst. d. Ztg.

H.-Wintermantel, Gehrock-Anzug, Zylinderhut, 2 helle Westen zu verkaufen 13733 **Kościuszki 11, I, l.**

Schicker, hochmod.
Regenmantel
neu, zu verk. Off. unt. J. 13740 a. d. Gschst. d. Z.

---

1 neuer, schwarzer **Damenpelz,** Futter Bibrette ist z. vk. **Wilczak,** Ułańska 1, I, r. 13761

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński, dawn. Fa. 11427
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros

Gold Silber Brillanten, 11423 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Zähne
m. Platinlangstiften bis
900000 Mk.
Gold
und **Silber** kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski,
Dentist, 11422
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Pass. Weihnachtsgesch.!
Ein gut erh. Photo-Apparat,
20 m Betteinschütten, fast neue technische Maschinenbau-Lehrbücher billig zu verkaufen
Jackowskiego 20, 13746 I, rechts.

Ein Ankersteinbaukasten zu verk. 13742 **Św. Trójcy 16,** Zigarren-Geschäft.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
(Brennabor) preiswert zu verkfn. **Małecka, Matejki Nr. 5.** 13712

Pachtungen

Motor-, Dampf- oder
Wasser-Mühle
suche zu pachten. 12055 Ang. erb. an **Wisławski,** poczta Szamocin.

Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar sucht 1 oder 2 **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung. Off. unter R. 13702 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbst. Kaufmann, unverh., sucht **1 bis 2**
gut möbl. Zimmer
auch teilweise möbl., im Zentrum d. Stadt. Eigene Wäsche und Betten vorhanden. Offert. unter B. 13728 an d. Geschäftsst. d. Z.

Schön möbl. **Balkonzimm.**
am liebsten an junge Dame vom Lande ab 1. 1. 24 zu verm. Besichtigung 12-3 Uhr. 13755 **Nakielska 23, I.**

Möbl. Zimmer
mit Pens. an Herrn zum 1. 1. 24 z. verm. **Cieszk. (Moltkestr.)** 5, p., l. 13763



Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken
Teepuppen große Auswahl
Puppenklinik :: Haarfabrikation
Dworcowa 15

Achtung! Gaskonsumenten!

Um den P. T. Gaskonsumenten in weitgehendster Weise entgegenzukommen, hat die städtische Gasanstalt in Bydgoszcz an der **ulica Długa (Friedrichstr.) Nr. 14, Ecke ulica Jana Kazimierza (Hofstr.)** einen

eigenen Laden

mit Installationsgeräten sowie mit den für die P. T. Konsumenten unentbehrlichen Materialien, wie: **Lampen, Zylindern, Glühstrümpfen, Plätteisen** usw. eröffnet. Daselbst werden auch **Gasheizöfen vermietet.** 12003

Im Interesse eines jeden sparsamen Gasverbrauchers liegt es, sich mit Waren **nur allerbester Qualität** und zu den möglichst **billigsten Preisen** zu versehen. Solche Waren kann man nur im **Laden der städtischen Gasanstalt** erhalten.

Städt. Gasanstalt in Bydgoszcz.

Gemüll-Abfuhr u. and. Fuhrwerke
b. billigst. Berechnung
Okole, Berlińska 96, Tel. 1776. 12021

= Felle =
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf.
Petela, Wilczak Malborska 13.

Stellengesuche

Fleiß. dtsch. Landwirt, 29 J., verh., 1 K., ev., beid. Spr. i. W. u. Schr. mächt., d. gerne mitarbeitet u. Interesse f. Gartenbau hat, sucht v. 1. 1. 24 oder später
Stllg. als Wirtsch.
auf kl. Gute od. Landwirtsch., Hofverwalter, Aufseh., Gemeindeschr. usw. (z. Zt. in ungek. St.). Zuschr. u. U. 12008 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Infolge sehr günstigen Einkaufes eines ganzen Grabsteinlagers bin ich in der Lage, 11844

Grabsteine

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.
Prachtvolle
Waschtischgarnituren
in **Marmor** und **Kunststein** billigst.
G. Wodsack, Steinwarenfabrik,
Dworcowa 79. Telefon 651.
Lieferung z. Frühjahr behalte gratis auf Lager.

Drucksachen

aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg,
Wilhelmstraße 16.

Techn.-Assistentin
für vorzugsw. operative Tätigkeit sucht per 1. Jan. guten Posten. Evtl. etwas Beteiligung. Gefl. Zuschr. erb. unt. G. 11885 a. d. Gst. d. Z.

Sämtl. Steuerreklamationen
erledigt und erteilt Rat in 11557
— Mietsstreitigkeiten —
Büro „WAP", ulica Gdańska 162.

Wohnungen

Wohnung v. 3–4 Zimmern
evtl. mit **Möbelübernahme** ges. Preis nach Vereinb. Off. u. M. 11976 a. d. Gst. d. Z. erb.

Laden

geeignet für ein Lebensmittel-Geschäft, gelegen in der Nähe von Czyżkówko, von einem größ. Unternehmen von sofort **gesucht.** Offert. unt. P. 11996 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.